

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesfa

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. A.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesfa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 188.

Freitag, 14. August 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesfa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Anzeigen-Druck und Verlag von Lauger & Winterlich in Riesfa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnik in Riesfa.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:
108 bis 117 (einhundertacht bis einhundertsebzehn)
119 (einhundertneunzehn)
120 (einhundertzwanzig)
159 (einhundertneunundfünfzig)
aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt;
211 (zweihundertelf)
228 (zweihundertachtundzwanzig)
aus der Fabrik vorm. C. Schering in Berlin;
866 bis 877 (achthundertsechshundsechzig bis achthundertsebenundsechzig)
aus den Höchster Farbwerken
sind teils wegen Ab schwächung, teils wegen Ablauf der staatlichen Gewährdauer zur Einzelung bestimmt.
Dresden, am 10. August 1908.
Ministerium des Innern.

Es werden Schießschießen abgehalten:
a) auf dem Infanterie-Schießplatze bei Haldehäuser:
vom 17. bis mit 22. August dieses Jahres täglich ungefähr von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
b) auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain:
nur nördlich des Müllniger Weges, am 17., 18., 21. und 22. August d. J. täglich ungefähr von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn der Schießen durchgeführt ist.
Der Müllniger Weg ist bei allen Schießen für den Verkehr frei, die Mühlberger Straße dagegen ist gesperrt.
Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.
Unter Hinweis auf die amtschauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 30. März vorigen Jahres Nr. 302 D., abgedruckt in Nr. 76 des Riesfaer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368⁸ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.
Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.
Großenhain, am 13. August 1908.
422 i. D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die unter dem Schafbestande des Gutbesizers Paul Rauls in Forberge ausgebrochene Räube ist erloschen.
Großenhain, am 12. August 1908.
1121 o. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Vertilches und Sächsisches.

Riesfa, 14. August 1908.
Die Riesfaer Ferienkolonisten sind gestern wieder aus Altenberg zurückgekehrt. Gestärkt und getränkt, frisch und munter langten sie bei ihren Angehörigen an und werden nun nicht müde, die Einzelheiten des Ferienaufenthalts zu schildern, der ihnen nicht nur sehr gut gefallen hat, sondern der ihnen auch sehr gut bekommen ist. Bei den einzelnen Kindern waren Gewichtszunahmen von 1 bis 6 Pfund zu konstatieren. Frühliche Tage waren es, die die Ferienkolonisten in Altenberg erleben durften. Die dortige Zeitung, „Der Bote vom Weising“, schreibt: „Sonnenschein ist das Gold der Armen“ und Rufen der Sonnenschein der Kinder. An beiden hat es den Riesfaer Ferienkolonisten nicht gefehlt: Eine ganze Reihe trüber Tage sind ihnen von bekannten und unbekanntem Kindesfreunden durch unerwartete Ruchenspenden verklärt worden. Aber zu einem Festtage ersten Ranges stempelte den letzten Sonnabend der Ehrenbürger Riesfas und Altenbergs, Herr Wittenberger U. Unger, dem der Himmel segnen heiliger Anstrengungen längerer Jahre das Herz doch nicht verhärtet hat. Mit seinem Verständnis der Kindesseele bereitete dieser hochherzige Wohlthäter der Riesfaer Ferienkolonie in seiner Villa Höfensichten den Kindern Stunden reinen Glückes, und noch lange werden die Kinder die reizenden Geschenke betrachten, die ihnen als dauerndes Andenken an goldene Ferienstunden mit heimgegeben wurden.
— Die schönen Tage in Kranzweg sind nun zu Ende! wird nun mit wehmütigem Ausdruck unsere Schuljugend bald ausrufen; denn morgen ist die Zeit der goldenen Freiheit vorüber, und die Pforten der Schulklassen tun sich am Montag wieder auf, um nach den Tagen der Erholung für den Körper dem Geiste Gelegenheit zu neuer frischer Arbeit zu geben. Unter Jubeln und Jauchzen zogen die Scharen der jugendlichen Schulkinder hinaus in die von goldenem Sonnenschein bestrahlte Natur: mit gedrückten Gesichtern, etwas verwildert, aber

bei weitem nicht so froh gestimmt, haben sie wieder ihren Einzug gehalten in das väterliche Heim oder die alte Pension, um einzutreten in die gewohnten Räume, wo die Pflicht ihr strenges Regiment führt. Auch in der Natur vollzieht sich derselbe Vorgang wie im Leben der jungen Sommerfrischer. Die Scharen der gestügelteten Wanderer, die uns im Frühling mit lustigem Zwitschern und laut schallendem Gesange begrüßten, sind still geworden und rufen sich bereits zur Abreise. Natur und Menschenleben gehen hier einmal parallel; beide zeigen uns, daß es ein Stehenbleiben nicht gibt. Freilich erfüllt uns, wenn wir all die Pracht des Sommers scheiden sehen, eine Art Wehmut, und doch ist diese unbedeutend. Im Grunde genommen hätten wir alle Tage dieselbe Ursache, aber den Wechsel des Bestehenden traurig zu sein; denn unangeführt mit unabänderlicher Konsequenz ändert die Natur nicht bloß von Tag zu Tag, sondern auch in jedem Augenblicke ihre Formen, und wir wissen es sogar, aber erst durch das Auge kommt es uns zum Bewußtsein. Immerhin macht uns diese ernste Stimmung, die das allmähliche Schwinden des Sommers mit sich bringt, die Rückkehr zu unseren alltäglichen Pflichten leichter. Und so wünschen wir, daß die verfloßene Ferienzeit allen Beteiligten eine angenehme Erinnerung sein möge, die sie dazu anspornt, mit frischen Kräften und verstärktem Eifer den Pflichten nachzutommen, welche die Schule ihnen nun wieder auferlegt.
— In origineller Weise macht das Komitee für das nächste Sonntag und Montag stattfindende Meißner Elbstrandfest Reklame in Meißens Umgebung bis in die Riesfaer Gegend und gestern auch in Riesfa selbst. Das Komitee machte sich das modernste Beförderungsmittel, das Automobil, für die Reklame nützlich. In einem schön geschmückten Auto saßen zwei Damen im Rotokostüm, ein schwarzer Page im roten Samtkostüm thront auf dem Vorderstuhle und schwang ein Reklamefähnchen, ein Trabant August's des Starcken lenkte das Gefährt, das überall, wohin es kam, mit Recht Aufsehen und unter der Jugend großen Jubel erregte. Die Insassen beider Wagen verteilten

Reklamezettel und Programme für das Meißner Elbstrandfest. Der Zweck der Fahrt, das Publikum für das Meißner Strandfest zu interessieren und die Lust zum Besuche des originellen Festes zu wecken, dürfte voll erreicht worden sein. Dem reichhaltigen Programm nach zu schließen wird mit dem Elbstrandfest ein Fest geboten, das des Besuchs wert ist.
— „Der letzte Grenadier“, unsere jetzige Erzählung, geht mit heute zu Ende. Nachdem wir unserer Leserschaft ausnahmsweise damit einen historischen Roman geboten haben, werden wir für die Folge kaum auf ähnliche Romane zurückkommen, denn wir mußten mehrfach die Wahrnehmung machen, daß gerade ein historischer Roman nur für einen Teil der Leserschaft Interesse hat. Wir werden künftighin wieder Romane bieten, die von allen gern gelesen werden. Morgen beginnen wir mit einem neuen Roman, der sicher ungetrübten Beifall bei unseren Lesern finden wird, da ihm bei knappem Stil eine vollstündliche, anheimelnde Schreibweise eigen ist. Der neue Roman trägt den Titel „Die Geheimagentin“. Der Verfasser, einer der beliebtesten deutschen Schriftsteller, schildert darin das Treiben einer russischen Geheimagentin in Deutschland, die einen gutgläubigen deutschen Studenten zu ihrem Werkzeug erkoren und ihn ins Verderben stürzt.
— Der König beabsichtigt, den diesjährigen Herbstübungen des 19. Armeekorps wie folgt beizuwohnen: Am 14. September den Brigademanövern der 7. Infanteriebrigade Nr. 88, am 15. September den Divisionsmanövern der 2. Division Nr. 24, am 16. September den Divisionsmanövern der 4. Division Nr. 40, am 21. und 22. September den Korpsmanövern des 19. (2. Königl. Sächs.) Armeekorps.
— Wie nunmehr feststehen soll, wird die Wahlrechtsdeputation der zweiten Kammer am 22. September ihre Arbeit wieder aufnehmen. Die übrigen Deputationen werden später folgen.
— Im Jahre 1909 können mehrere sächsische Truppenteile Jubiläen feiern. Außer dem 102. Infanterie-Regiment in Rittau, das das 200 jährige

Montag, den 17. August 1908, vorm. 11 Uhr
kommt im Großenhainischen Gasthofe in Gröbba — als Versteigerungsort — eine Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesfa, 12. August 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Die Grammetzung des Stadiparkes soll
Sonabend, den 15. August 1908 nachmittags 3 Uhr
gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten. Treffpunkt: Festplatz.
Der Rat der Stadt Riesfa, am 12. August 1908. Brg.
Dr. Scheiber.

Der noch rückständige
Wasserszins auf das 2. Vierteljahr,
sowie das noch rückständige
Schulgeld auf das 3. Vierteljahr 1908,
das nach der am 1. April in Kraft getretenen Schulordnung vierteljährlich im voraus zu entrichten ist, sind spätestens bis zum
20. August dieses Jahres
an unsere Stadtkasse zu bezahlen.
Der Rat der Stadt Riesfa, am 10. August 1908. Rbh.

Freibant Riesfa.
Morgen Sonnabend, den 15. August bis Abends, von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibant im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 50 und 40 Pf., sowie gelochtes Schweinefleisch zum Preise von 45 Pfg. und gelochtes Rindfleisch zum Preise von 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesfa, den 14. August 1908.
Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröbba,
Sonabend, den 15. August 1908, abends 8 Uhr im Gemeindeamt.
Tagesordnung: 1) Wasserwerkangelegenheiten. 2) Gaswerkangelegenheiten. 3) Mitteilung, Beschließung links der Döllnig betr. 4) Leihenträgerwesen. 5) Wahl eines Mitgliedes in den Schulvorstand. 6) Wahl eines 2. Gemeinde-Beitrages. Nicht-öffentliche Sitzung.
Gröbba, am 13. August 1908. A. Gauß, Gemeindevorsteher.

Freibant Zeithain.
Morgen Sonnabend nachmittags von 4 Uhr ab gelangt das Fleisch eines Schweines in gepökeltem Zustande zum Verkauf. Pfund 30 Pf.
Der Gemeindevorstand.

Jubiläum begeht, kann auch das 108. Regiment in Bayern das gleiche Jubiläum feiern. Die Stammtrope beider Regimenter, die hervorgegangen sind aus der ehemaligen Brigade „Kronprinz“, wurde am 14. Juni 1709 errichtet. Das 108. Jäger-Regiment können feiern das 108. Jäger-Regiment in Dresden und das 12. Jäger-Bataillon in Freiberg am 1. Oktober nächsten Jahres und das 12. Jäger-Bataillon in Dresden am 31. August 1909.

Das Finanzministerium veröffentlicht heute auf Grund des Einkommensteuergesetzes von 1900 und des Ergänzungsteuergesetzes von 1902 im „Journal“ für die Jahre 1908/09 folgendes: Es wird die Gebühr für die Erhebung der Einkommensteuer auf 1,50 Proz. und die Gebühr für die Beforgung der anderen den Gemeindebehörden nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes und der dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen obliegenden Geschäfte a) für die Gemeinden, denen die Anlegung der Kataster übertragen ist, auf 0,50 Proz. und b) für die anderen Gemeinden auf 0,40 Proz. der Kleinnahme festgesetzt. b) Ergänzungsteuer. Es wird die Gebühr für die Erhebung der Ergänzungsteuer auf 1,50 Proz. und die Gebühr für die Beforgung der anderen den Gemeindebehörden nach Maßgabe des Ergänzungsteuergesetzes obliegenden Geschäfte auf 0,50 Proz. der Kleinnahme festgesetzt.

Über die in Dresdens Umgebung gegründete erste deutsche Gartenstadt Hellerau gibt eine in Eugen Dieberichs Verlag in Jena soeben erschienene Schrift Auskunft. Nach den zahlreichen Berichten und programmatischen Erörterungen des Gartenstadtkomitees wird dieser Tatsachenbericht über die erste in Deutschland vollzogene Gründung besonders willkommen sein. Der Bericht erzählt von den geleisteten Vorarbeiten und gibt in Plänen und Grundrissen ein Bild von den zunächst in Angriff genommenen Bauten. Er behandelt auch die bei Aufschließung des Geländes berücksichtigten künstlerischen und geschäftlichen Grundzüge. Da das Buch außerdem über die Anschließungsmöglichkeit in Hellerau das Wissenswertes enthält, so wird es auch über sein literarisches Interesse hinaus Beachtung finden.

Eine Erste internationale Jagd-Ausstellung großen Maßstabes soll in Wien vom 15. Mai bis 15. Oktober 1910 stattfinden. Das Zustandekommen derselben soll durch die Unterstützung und Mitwirkung der österreichischen Regierung und der Gemeinde Wien gesichert sein. An der Spitze des veranstaltenden Ausschusses stehen Persönlichkeiten, die durch ihre soziale Stellung eine zielbewusste Durchführung des Unternehmens nachdrücklich zu fördern in der Lage sind. Die Ausstellung soll zugleich die mit der Jagd in irgend einem Zusammenhange stehenden Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Industrie und der Gewerbe umfassen. Es werden dabei in Betracht kommen z. B. Jagdwaffen und -geräte, Jagdbekleidung und -ausrüstung, Jagdhäuser und deren Einrichtung, jagdliche Erzeugnisse, wie Gewehre, Gewehre, Felle usw. und andere auf die Jagd bezügliche Gegenstände, so daß nahezu für alle Gewerbe die Möglichkeit gegeben ist, sich an der Ausstellung zu beteiligen und die Aufmerksamkeit der internationalen kauschäftigen Jagdwelt auf ihre Erzeugnisse zu lenken. Ein vorläufiges Programm der Ausstellung kann von den Gewerbetreibenden, die in der Gewerbestammer Dresden ihre wirtschaftliche Vertretung haben, an deren Geschäftsstelle, Ostra-Allee 27 I, eingesehen werden.

Wie schon mitgeteilt, wird von der nächsten (155.) Zgl. (Schl.) Bundes-Lotterie ab die bisherige Zahl der Lose von 100 000 auf 110 000, und dementsprechend die Zahl der Gewinne von 50 000 auf 55 000 erhöht. Infolgedessen werden in „Chemn. Zbl.“ in den ersten vier Klassen (I—IV) je 8850 Gewinne (bisher 3600) und in der V. Klasse 39 600 Gewinne (bisher 36 000) gezogen. Dies entspricht an Lose in Klasse I—IV je 7700—30 800, in der Klasse V 79 200 (bisher I—IV je 7000 und V 72 000 Lose). Die Gewinne resp. ihre Zahl verändert sich in den Klassen wie folgt: In der 1. Klasse erhöht sich die Zahl der 120 Mark-Gewinne von 3200 auf 3550, in der 2. Klasse der 180 Mark-Gewinne von 3194 auf 3544, in der 3. Klasse die Zahl der 240 Mark-Gewinne von 3187 auf 3487, in der 4. Klasse die Zahl der 300 Mark-Gewinne von 3168 auf 3518. Bei der 5. Klasse treten folgende Vermehrungen der Gewinne ein: Die 5000 Mark-Gewinne werden um einen vermehrt, die 3000 Mark-Gewinne steigen von 350 auf 450, 2000 Mark-Gewinne: bisher 401, künftig 505, 1000 Mark-Gewinne: bisher 909, künftig 1000, 500 Mark-Gewinne: bisher 1092, künftig 1101, 300 Mark-Gewinne: bisher 38 184, künftig 36 184. Durch die Los- bzw. Gewinnvermehrung stellt sich die Abrechnung einer Lotterie, die bisher in Einnahmen und Ausgaben mit 18 910 000 Mark balancierte, künftighin auf 20 801 000 Mark. Bemerkenswert sei noch, daß die Gewinnchancen durch die Abänderung sich keineswegs verändern. Es gewinnt nach wie vor jedes zweite Los.

Erzba, 14. August. Von den insgesamt 115 Bewerbern um die hier erledigte Gemeindevorstandsstelle hat der Gemeinderat fünf Herren zur engeren Wahl gestellt.

Dresden, 13. August. Se. Majestät der König, welcher von Donnerstag zu Freitag in Wachwitz übernachtete, verließ gestern früh auf Gelsenberger Revier auf Reßbühde und traf nach einem Ritt durch die Dresdner Heide gegen halb 11 Uhr im Residenzschloß ein, wo er die Vorzüge der Staatsminister entgegennahm. Hierauf lehrte der Monarch nach Moritzburg zurück. — Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal ist dem Reichskomitee für die Juppellinspende beigetreten. — Western verunglückte in Loschwitz der Schaffner Schrotz auf der Schwedebahn dadurch schwer, daß er bei der Ausprobierung des Rettungstodes, der gebraucht wird, wenn die Bahn einmal auf der Strecke hält, herabstürzte. Als er mit dem Korbe hinabgelassen wurde, riß das Seil, der Korb stürzte hinab und überschlug sich mehrmals mit Schrotz. Dieser trug meh-

reze Kopfverletzungen und eine schwere Rückenverletzung davon und mußte nach Anlegung eines Kystorbandes dem Krankenhaus zugeführt werden.

88 Dresden, 14. August. Die Stadt Dresden und mit ihr auch einige andere deutsche Kommunen sind gegangenen, vom 1. April 1910 neue Steuerquellen zu erschließen, um den durch Wegfall der indirekten fiskalischen Einnahmen auf Lebensmittel entstehenden Steueranfall zu decken. Dresden ist gegangenen, 1900 000 M. neue Steuern auszubringen und der Rat hat soeben die Bürgerchaft mit einem wenig schmerzhaften Steuerbuckett überreicht, das noch manche Kämpfe im Stadterordnetenkollegium und in der Bürgerchaft auslösen wird. Zunächst sollen die Haus- und Grundbesitzer zur Deckung des Steueranfalls dadurch beitragen, daß eine Erhöhung des Wasserpreises von 12 auf 15 Pf. pro Kubikmeter eintritt. Dadurch erhofft die Stadtverwaltung einen jährlichen Mehretrag von 500 000 M. Dadurch, daß künftig die Grundsteuer nach dem gemeinen Werte erhoben werden soll, will man einen Mehretrag von 126 000 M. erzielen. Die Besitzveränderungsabgabe soll von 0,8 auf 1%, erhöht werden und die Wertzuwachssteuer neu geschaffen werden. Diese soll nach der Höhe des Wertzuwachses und dem Zeitraum, innerhalb dessen er eingetreten ist, 2—28% des Wertzuwachses betragen. Der Betrag der Besitzveränderungsabgabe und Wertzuwachssteuer soll bis zu 300 000 M. dem ordentlichen Haushalte zugeführt, der überschüssige Betrag als Schuldenfonds angesammelt werden. Nach den Hausbesitzern kommen die Gastwirte an die Reihe. Einer Sondersteuer sollen Schankkonzessionen und die Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften und Branntweinkleinhandlern unterworfen werden. Bezüglich der Schankkonzessions- und Betriebssteuer ist geplant, daß sie betragen soll: bei Erlangung der Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft 5000 M., einer Schankwirtschaft oder eines Kleinhandels mit Branntwein in beliebigen Mengen 6000 M., eines Kleinhandels mit Branntwein in versiegelten Flaschen 1000 M. Die Betriebssteuer richtet sich nach dem Mietwerte der Schank-, Gast- oder Verkaufsräume und soll den Betrag von 60 000 M. erbringen. Mit der Belastung der Gast- und Schankwirte im engsten Zusammenhange steht die geplante Billet- und Luftfahrtssteuer, von der man sich mindestens 100 000 M. verspricht. Steuerpflichtig sollen sein Theaterveranstaltungen, musikalische Darbietungen (ausschließlich der Hoftheater und Kap. musikalischen Kapelle), Spezialitäten- und Varietee-Vorstellungen, Panoramen, Langbelaufungen, Maskenbälle, Kostümfeste, Basare, Wettrennen, Wettfahrten, Wettrennen und selbst Luftballonauffahrten hat man nicht vergessen. Für musikalische Gesangs- und Musikführungen in Gastwirtschaften wird von 10 Uhr für jede angefangene Stunde 1 M. gefordert. Öffentliche Langbelaufungen sind nach der Größe und Lage der Soale abgabepflichtig und sollen bis nachts 12 Uhr 2—12 M., darüber hinaus die Hälfte mehr. Man berechnet die Billetsteuer auf 5697 M. bei Radwettfahrten, beim Varietee „Victoria-Salon“ 15 554 M., beim Residenztheater 21 943 M. und beim Centraltheater 22 078 M. Ferner sollen durch eine Warenhaussteuer 290 000 M., durch Erhöhung der Hundesteuer 35 000 M., durch Ueberträge der Reichsfinanzen Straßenbahnen 500 000 M. erzielt werden. Ein dann noch verbleibender Rest, der sich infolge der Verlagerung der neuen Leihkäufe für Kleinhändler usw. auf 625 000 M. stellen wird, soll durch Erhöhung der Einkommensteuer und Wegfall des Steueranfalls der Festbediensteten ausgebracht werden.

88 Dresden, 13. August. Heute nachmittag fand auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dentler eine Besprechung der Vertreter aller Vereine und Korporationen statt, um hinsichtlich der Bildung eines Ortskomitees für die Nationalwende an den Grafen Juppellin Beschluß zu fassen. Oberbürgermeister Dentler erklärte, er halte die menschlich angeregte Bildung eines Ortskomitees nicht für erforderlich, dagegen sei es erwünscht, den Rufus des Reichlichen Luftschiffvereins zu wiederholen und ihn mit mehr Unterschriften zu versehen. Er habe hinsichtlich der Verwendung der Gelder sich an das Reichskomitee gewendet und habe die Antwort erhalten, daß alle eingehenden Gaben Juppellin zur freien Verfügung zu übergeben seien. Bezüglich der gestrigen Angriffe könne er nur erwidern, daß ein Beschluß wie im Amtsblatt veröffentlicht worden sei, nicht gefaßt worden sei. Aus der Debatte sei von unbenutzter Seite bis in Frage stehende Meldung verbreitet worden. Nach Zusammentritt des Stadterordnetenkollegiums würde zu der Frage Stellung genommen werden und eine Beteiligung an der Nationalwende gewiß sein. Es habe sich gezeigt, daß in denjenigen Städten die privaten Sammlungen am höchsten gewesen seien, in denen die Stadtverwaltung als solche nicht gezeichnet habe. In Dresden belaufe sich das Resultat auf 50 698 M. In der Debatte stellte sich Landtagsabgeordneter Dr. Vogel auf den Standpunkt des Oberbürgermeisters. Reichstagsabgeordneter Dr. Wagner sprach sich gegen eine Kontrolle über den Grafen Juppellin im Sinne des Geheimrats Rathen aus. Die Beratung erbligte mit der Ablehnung der Bildung eines Ortskomitees. Dagegen wurde die Weiterveröffentlichung des Rufuses, die Mitteilung des Ergebnisses der einzelnen Sammelstellen und des Gesamtresultates an das Reichskomitee und Ablehnung jeglicher Kontrolle über die Verwendung der Gelder durch den Grafen Juppellin beschlossen. Schließlich soll noch ein allgemeiner lächlicher Rufus erscheinen. — Der 1886 in Oberweißbach bei Schwarzburg-Rudolstadt geborene Porträtmaler August Louis Gardt ist in Dresden gestorben. Er besuchte als Jüngling die derzeit weltbekannte Schmidt'sche Malerei in Bamberg, 1876 überlebte er nach Dresden und kopierte alte Meister der Dresdner Galerie in Kreibitzsch. Lange Jahre arbeitete er für eine österreichische Porzellanmanufaktur und errang auf der Weltausstellung in Paris 1889 die höchste Aus-

zeichnung. Von 1890 an widmete er sich fast ausschließlich der Miniaturporträtmalerei.

Kun. Am Sonntag fand hier das Barockfest statt, an dem gegen 40 000 Menschen teilnahmen. Das ganze Erzgebirge, aber auch das sonstige Sachsen hatten viele Besucher entsandt.

Oberwiesenthal. Prof. Schiffer von der Bergakademie in Freiberg ist hier eingetroffen und hat mit den Untersuchungen der Wässer im „Fechengrunde“ begonnen. Die Apparate sind im „Fechengrunde“ aufgestellt, die Untersuchungen werden an Ort und Stelle vorgenommen. Prof. Schiffer beabsichtigt, 14 verschiedene Wässer auf ihre Radioaktivität hin zu untersuchen. Er wird sich ungefähr acht Tage hier aufhalten.

Seiffennersdorf. Von einem Schmuggler arg zugerichtet wurde Mittwochabend der österreichische Finanzwach-Oberaufseher Warta aus Wardsdorf. Warta kam auf dem Wege nach Seiffennersdorf nach 11 Uhr abends vom Wardsdorfer Burgberge herab, als er einen Mann mit einer Fackel auf dem Wege von Seiffennersdorf nach Wardsdorf kommen sah. Der Mann ergriff die Flucht und wurde von dem Oberaufseher verfolgt. Die Jagd ging etwa 200 bis 300 Meter nach Seiffennersdorf zu, dann holte Warta den Schmuggler ein und hielt ihn fest. Der Fremde schlug nun mit einem Riemen, der mit Eisenkugeln besetzt war, auf den Beamten ein und brachte ihm erhebliche Verletzungen über dem Auge und auf dem Kopfe bei. Während Warta um Hilfe rief, entkam der Falscher unerkannt in der Richtung nach Wardsdorf. Der Oberaufseher wurde kurze Zeit später von herbeigekommenen Personen bewußlos aufgefunden.

Müssen St. Niklas. An Pilgervergiftung ist nun leider auch der 22-jährige Sohn der Familie des Gartenbesizers Meißner gestorben und so seiner Mutter in den Tod nachgefolgt.

Burgstädt. Der Kontorist Weyer in Bursdorf, ein Mann in den besten Jahren, ist das Opfer von Fischvergiftung geworden. Nach dem Genuß von Bücklingen ist die ganze Familie heftig erkrankt. Während Frau und Kind, die allerdings auch weniger von der Speise zu sich genommen haben, sich auf dem Wege der Besserung befinden, ist der Gatte bereits der Vergiftung erlegen.

Flauen i. B. Unablässiges Aufsteigen erregt hier der Zusammenbruch der bekannten Spitzenhandlungsfirma E. S. Hatoszky, die ihren Sitz hier und in London hat. Die jetzt bekannt geworden ist, hat sie in London Konturs angemeldet; der Inhaber der Firma ist seitdem aus Flauen verschwunden und hält sich dem Vernehmen nach in Boly in Rußland auf. Von dem Konturs werden vor allem Firmen in Auerbach, Falkenstein, Annaberg und Elberfeld betroffen. Voraussichtlich werden die Gläubiger keinen Pfennig bekommen, da es heißt, daß das Geschäft durch Schließung in andere Hände übergegangen sei.

Gutenfürst bei Flauen i. B. Ein schwerer Unfallsfall hat sich im benachbarten Mühlenthor ereignet. Dort ist die Frau des Mühlentbesizers Schorler, als die Nähmaschine im Gange war, nicht weit genug zurückgetreten, sie wurde noch von den Messern erfaßt und ihr beide Hände am Unterschenkel abgehauen.

Leipzig. Dem Beispiel ihrer Brooklyn Kollegen, der Mitglieder des Sängervereins „Arian“, folgend, haben auch Mitglieder des Leipziger Sängervereins „Männerchor“ mit Damen einen Reiseausflug nach Deutschland unternommen. Vorgesert nachmittags trafen die Amerikaner, 43 an der Zahl, in Leipzig ein. — Im Anschluß an die 3. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Sängervereine ist im Leipziger Centraltheater eine Ausstellung neuer und alter Streichinstrumente eröffnet worden, zu der Hunderte von Geigen und Streichinstrumenten von den ersten Firmen Deutschlands eingekauft worden sind. Daneben steht man kostbare Stücke aus alten Sammlungen, Erzeugnisse von Stradivari, Amati, Vapizsa Guatani, Bergonzi, Gaspari de Salo, Jakob Steiner u. a. Es sind Instrumente, die 15 000, 20 000, 25 000, 35 000 Mark kosten, der Wert einer Paganini-Geige von Stradivari wird sogar auf 40 000 M. geschätzt. Durch die Ausstellung aber flingt eine Flut von Tönen, da die Prüfung der Instrumente durch berufene Virtuosen, Meister ihres Faches, stattfindet.

Aus aller Welt.

Berlin: Der Schuhmacher Adalbert Clement, 40 Jahre alt, wurde gestern vormittag in seiner Wohnung im Keller des Seitenflügels des Hauses Krausenstraße 61 verhaftet, weil er sich mit der Herstellung von Bomben befaßt hat, um den Schirurgerichtssaal in die Luft zu sprengen, in dem Termin in einer Sache seine Ehefrau stattfinden. — Hannover: Der etwa 50 Jahre alte Tapezierer Rehrmann, ein Arbeitshauer und dem Trunk ergebener Mann, erstickte gestern nachmittag in seiner Wohnung nach kurzem Wortwechsel seine Ehefrau mit einem Taschenmesser und ergriff darauf die Flucht. Dieser konnte der Wölder noch nicht festgenommen werden. — Guben: Wie die „Gub. Ztg.“ meldet, hatten auf dem Rittergute Teulowitz beschäftigte russisch-polnische Arbeiter im Walde Pilze gesucht und sie sich am Sonntag abend zubereitet. Zwei von ihnen erkrankten nach dem Genuß der Pilze schwer. Von den Erkrankten ist einer am Dienstag früh und ein zweiter Mittwoch mittag gestorben; der Zustand des dritten Arbeiters ist hoffnungslos. — Magdeburg: In den benachbarten Gemeinden Lemsdorf und Großhitzleben erkrankten nach dem Genuß verdorbenen Fleisches etwa dreißig Personen. Bei mehreren von ihnen ist der Zustand nicht unbedenklich. — Berlin: Auf der Jede Massen bei Urna ging ein Sprengschuß nicht los. Drei Arbeiter gingen an den Sprengherd, um den Schuß zu untersuchen. In diesem Moment löste sich der Schuß und tötete alle drei.

Bermittltes.

Ein neues Heilverfahren gegen den Krebs. Die Londoner Ärzte erwarten, so wird dem...

Die Modeschneider von den Moden. Die Modeschneider...

Die Modeschneider von den Moden. Die Modeschneider...

Die Modeschneider von den Moden. Die Modeschneider...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. August 1908.

2. Dresden. In einer heftigen Sitzung erscheint heute ein Inzerat, das nicht nur für die, die es angeht...

2. Dresden. Das Konkurrenzverfahren über den Nachlaß des Kommerzienrats Rudolf Günther in Dresden...

der Massenbesand, von dem noch das Städtigerand...

X Berlin. Das Parvalische leibbare Luftschiff ist heute früh 6 1/2 Uhr von Reinickendorf aufgestiegen...

X Berlin. Die Herbstmanöver der deutschen Hochseeflotte werden vom 27. August ab in der Ostsee abgehalten...

X Hamburg. Gestern fand im Gewerkschaftshaus eine Konferenz von Werkstätten- und Vertrauensleuten...

2. Hensburg. Die Beisetzung der Opfer des Hensburger Eisenbahnunglücks hat gestern hier stattgefunden...

X Dresden. Wie die Morgenblätter melden, hat es im Riesengebirge stark geschneit...

2. Friedrichshafen. Vom Prinzen Heinrich ging dem Grafen Jepselin aus Friedrichshafen folgendes Telegramm zu...

2. München. Die Sozialdemokraten haben gestern auch im bayerischen Landtage vom ersten Male für das Budget gestimmt...

X Stuttgart. Die Gemeindefraktionen beschloffen in ihrer gestrigen Sitzung eine Eingabe an die königlich württembergische Staatsregierung...

Ordnung des diesjährigen Städtetages gefestigt werde.

2. Straßburg. Die hiesige Regierung hat der Universität einen Entwurf zur Abänderung des Universitätsstatutes...

X Duisburg. Als gestern nachmittag der Weidenholzer Hofen mit Schmierer von Weiden beschäftigt war...

X Oberhausen. Auf der Jagd „Alfaden“ wurde einem Bergmann von einem Aeserwagen der Brustkorb eingedrückt...

2. Jchl. Der deutsche Kronprinz traf heute hier ein, um dem Kaiser Franz Josef einen kurzen Besuch abzustatten...

2. Marienbad. König Eduard hat sofort nach seiner Ankunft sowohl an Kaiser Wilhelm als auch an Kaiser Franz Josef Telegramme gerichtet...

X Paris. „Liberté“ sagt: Die Entree von Jchl nach der von Cronberg und unmittelbar vor derjenigen...

X Paris. „Liberté“ sagt: Die Entree von Jchl nach der von Cronberg und unmittelbar vor derjenigen...

2. Paris. „Petit Parisien“ meldet aus Dijon, ein leibbares Luftschiff unbekannter Nationalität wurde gestern über Dijon beobachtet...

X Paris. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade aus Casablanca lagerte Abdul Aziz am Montag bei El Oualad...

2. Madrid. Der Besuch des Präsidenten Falleres in Saragossa gelegentlich der dortigen Ausstellung ist für die erste Hälfte des Monats angesetzt...

2. Lissabon. In der Stadt macht sich eine rege revolutionäre Agitation bemerkbar...

2. London. Der deutsche Dampfer „Waltire“ ist im Hafen von Barry, während er Wäiter an Bord nahm...

X Konstantinopel. Der Staatssekretär im Ministerium des Äußeren, Raun-Pascha, ist zum Vizekonsul in Paris und Fei-Bey...

X Konstantinopel. In einem langen Artikel bespricht „Itdam“ die Frage, ob die Türkei eine Allianz nötig habe...

2. Wasserstände. Tabelle mit Spalten für Ort, Pegel, Datum, etc.

Wetterprognose. Südostwind, aufheiternd, wärmer, trocken.

Gassthaus „Stadt Freiberg“

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land empfehle meine der Neuzeit entsprechende Lokalitäten, bestehend aus Speisesaal, Kegelbahn und Gesellschaftssaal.

Albin Döderlein und Frau.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 16. August

großes Garten-Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des R. G. 9. Infanterie-Regiments Nr. 188 aus Jülichau. Direktion: Rgl. Stadthauptst. G. Lauterbach. Programm vorzüglich.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Anfang 1/5 Uhr. Entree 40 Pfg. Um zahlreichem Besuch bittet Alfred Jenisch.

Gassthaus Henken.

Sonntag, den 16. August

Halte mein Erntefest mit ökonomischem Jugendball ab, wobei mit Kuchen und Kaffee bestens aufwartet. Hierzu ladet von Stadt und Land freundlichst ein M. Schneider.

Kartoffeln,

sehr reichlich, Meße 28 Pfg., im Cir. billiger, empfiehlt H. Grubbe, Goethestr. 89, Telephon 261.

H. Vollhering b. O.

Achtung! Hochschlächtere Goethestr.

Empfehle zum Sonnabend etwas Hochsteines prima Mastfohlenfleisch, infolge eines Beinbruchs, 1 1/2 Jahr alt. Stein, Hochschlächter. Telephon 266.

Böttchergefäße

empfehle billigst, Reparaturen werden prompt ausgeführt. Max Müller, Niederlagstr. 9.

Die Herren Landwirte

beden ihren Bedarf in Dreschmaschinenöl, Separatorenöl, Patentachsendl, Maschinenfett, Suf-, Feder- und Wagenfett, Wagenentzen und

Seifen aller Art

vorteilhaft bei F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Der letzte Transport

Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinderstrümpfe, Kinderjäckchen

Jedes Paar

48 Pfg.

Ernst Mittag, Wettinerstr. 13.

Sirsch-Kraneln,

sehr schöne Käse, verkauft billig O. Haubenreißer.

Margaretenbirnen

und viele andere Sorten, sowie verschiedene Sorten Äpfel empfiehlt G. Kern, Niederlagstr. 14.

Birnen

in verschiedenen Sorten Meißnerstr. 84.

Strümpfe zum Handstricken

werden angenommen. Renweida Nr. 75, pt.

Auf die preiswerten

Kleiderstoffe, Serie 1 bis 10, Meter 50 bis 275 Pfg. bei Ernst Mittag, Wettinerstr. 15 wird höflich aufmerksam gemacht.

Gassthaus Delsitz.

Sonntag, d. 16. August ladet zur öffentlichen Tanzmusik freundlichst ein R. Ring.

Gassthaus Gantzig.

Sonntag, den 16. August Orts-Erntefest mit Ball. — Anfang 4 Uhr. — Dazu ladet freundlichst ein Otto Stüblich.

Gassthaus „zur Linde“ in Roppitz.

Sonntag, den 16. August Erntefest. Empfehle dabei reichlich Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen. Es laden ergebenst ein M. Hennig und Frau.

Gassthaus Gropitz.

Sonntag, den 16. August Erntefest, wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet Robert Otto.

Gassthaus „Goldne Taube“

Ditrau, Sa. in nächster Nähe der Bahn Fernsprecher Amt Ditrau Nr. 188

Grosses Ball- und Garten-Etablissement.

Zu Partien u. Vereinsausflügen vorzüglich geeignet. Musikinstrument im Haus.

Bier!

Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbräuerei Jungbier geküht.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.

Schlo. Otto.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.

G. Beer, Ede Schul- u. Bismarckstr. Hotel Stadt Dresden. Morgen Sonnabend Schlachtfest. Franz Kuhmert.

Kgl. Sähs. Militärverein Bobersn u. Umg. Sonntag, den 16. d. M., findet nachmittags 3 Uhr die Monatsversammlung im Vereinslokal statt, wozu alle Kameraden eingeladen werden. Der Vorstand.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 16. August

Öffentl. Militär-Ballmusik

(Zehr 5 Pfg.)

Hierzu ladet höflich ein Max Freyzel.

Amtsamt! Amtsamt!

Auf dem Schützenplatz in Riesa,

ab Sonntag, 16. bis 18. August und 23. bis 25. August

(außer Montag), ist anwesend das

Schweizer Original-

Rigi-Dampfbahn-Karussell

„Grand Noblesse.“

Neuere Ausstattung und elektrische Lichteffekte.

Konzertmusik vom Riesen-Orchester Capelle-Paris.

Gesamtbetrieb zwei Maschinen mit ca. 75 PS.

Hochachtungsvoll der Besitzer K. Michaelis.

Gassthaus Mergendorf.

Sonntag, den 16. August, zum Erntefest

große öffentliche Ballmusik,

von 4-8 Uhr Tanzverein. Werde mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. Hierzu ladet freundlichst ein A. Dähne.

Gassthaus Grödel.

Sonntag, den 16. August, zum Erntefest starkbesetzte Ballmusik,

sowie großes Prämienvogelschießen. Preise sind Gähner, Tauben usw.

Gleichzeitig Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag Luftschandbelustigung, wozu ergebenst einladet G. Fikner.

Gassthaus goldner Adler, Seyda.

Sonntag, den 16. August gutbesetzte Ballmusik,

von 4-6 Uhr Tanzverein. Es ladet ergebenst ein Theodor Willert.

Gassthaus Glaubitz.

Sonntag, den 16. August, zum Erntefest großes Vogelschießen und Karussellbelustigung.

Von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. Freundlichst ladet dazu ein Georg Kaiser.

Elbstrandfest

in Meissen

am 16. und 17. August 1908.

Festzug: August der Starke auf einem Jagdausfluge nach Meissen.

Außerdem: Festspiel, Kinderreigen, turnerische Vorführungen, Gesangsvoorträge, Theateraufführungen, Gondel- und Dampferfahrten, Preisregeln, Volksbelustigungen, Illumination, Schlussfeuerwerk.

Festplatz: Seipelsburg mit Wein- und Gekstuden, Konditorei und Café, Eldterrasse, Wettiner Garten, Bergschlößchen, Strand an der Elbe mit Fischerbörse.

Beginn nachmittags 2 Uhr. — Eintritt für Erwachsene 30 Pfg. für Kinder 10 Pfg. — Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein der Verschönerungsverein und der Verkehrsverein.

Der große

Räumungs-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit.

Es verjäume niemand, diese günstige Gelegenheit unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

Tack'sches Schuhgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse 39a.

Gassthaus Dichtensee.

Sonntag, d. 16. August ladet zum

Erntefest

und zur starkbesetzten Ballmusik von nachm. 4 Uhr an ergebenst ein G. Wittig.

Gassthaus Sageritz.

Sonntag, den 16. August Erntefest und Tanzmusik.

Dazu ladet ergebenst ein L. Wagt.

Gassthaus Jahmshansen.

Sonntag, den 16. August ladet von 4 Uhr an zum

Tanzverein,

sowie zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein R. Richter.

Gassthaus Babra.

Sonntag, den 16. August Güter Montag und Ball.

Dazu ladet freundlichst ein R. Richter.

Gassthaus Merschwitz.

Sonntag und Montag großes Erntefest-Fest.

Sonntag großes Garten-Festkonzert mit Vogelschießen. An beiden Tagen starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein H. Wiegler.

Gassthaus Zeitbain.

Sonntag, d. 16. August ladet zum

Erntefest,

sowie zur öffentlichen Ballmusik von 4 Uhr an freundlichst ein Hermann Jenisch.

Gassthaus Weißig.

Sonntag, den 16. August

Erntefest.

Von 3 Uhr an Vogelschießen, später feine Ballmusik, gespielt von der Stadtkapelle Riesa.

Hierzu ladet freundlichst ein Edwin Rohberg.

Dampfschiff-Restaurant.

Morgen Sonnabend abend von 6 Uhr ab Schweinsschüssel mit Meerrettich und Röhren.

Zuruberein „Eichenkranz“, Gröbn.

Sonnabend abends 8 Uhr Monatsversammlung beim Turnbruder Parlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

G. nation. Arbeiterverein Riesa u. Umg.

Sonntag, d. 16. August Kinderfest

auf dem Schützenplatz. Die Kinder stellen zum Zuge pünktlich 1/2 Uhr im „Kronprinz“. Wir bitten um recht zahlreichem Besuche. Der Vorstand.

K.-Z.-V. u. Umg.

Sonnabend, d. 15. August abends 9 Uhr Versammlung im Feldschlößchen. Der Vorstand.

Radf. V. „Wanderer“.

Sonntag früh Ausfahrt nach Leuben. Abfahrt punkt 1/3 Uhr v. Vereinsl. Mehr. Sportkollegen.

F. V. 103.

Sonntag, den 16. d. M., nachm. gemüthliches Beisammensein bei Kamerad Hennig in Roppitz. Der Vorstand.

Kirchendorf.

Sonnabend — 4 1/2 Uhr — Probe in der Kirche. (Damen und Herren).

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten. Hierzu Nr. 88 des „Grübler“ an der Elbe.

England und die deutsche Flotte.

Die liberalen englischen Blätter haben vor der Begegnung in Kronberg die Absicht geäußert, daß zwischen den beiden Herrschern die Begrenzung der Flottenrüstungen zur Sprache kommen werde. Auch in den letzten deutschfreundlichen Reden englischer Staatsmänner, wie des Ministers Lord George, ist die Deunrüftung, die das Anwachsen der deutschen Flotte in England hervorruft, als ein Hindernis oder vielmehr als das einzige Hindernis für eine enge Annäherung beider Völker bezeichnet worden. Wir lassen dahingestellt, ob in den Kronberger Gesprächen die Flottenfrage berührt wurde. Wichtig ist jedenfalls, daß auch der König Eduard wegen unserer Flotte in Sorge ist.

Diese Sorge kann nicht auf dem Stärkeverhältnis zwischen der Deutschen und englischen Flotte beruhen; denn diese hat einen mehr als doppelt so großen Geschichtswert als jene. Die englischen Besorgnisse lassen sich vielmehr nur aus der Annahme erklären, daß die deutsche Flotte zum Angriff gegen England bestimmt sei und eines Tages die Rolle des Davids gegen den großen Goliath spielen werde. So unstatunig diese Annahme auch ist, so haben wir doch mit der Tatsache zu rechnen, daß das englische Volk mehr und mehr an deutsche Angriffspläne glaubt. Ist doch schon die Spionensucht bei unseren englischen Zeitern eingerissen! Mag also auch der halbwegs klare Kopf in Deutschland erst noch zu entdecken sein, der sich mit dem Gedanken trägt, Englands Seeherrschaft in einem Kriege zu bedrohen, so scheint sich doch der Glaube, daß das deutsche Volk aus Tollkühnen besteht oder von solchen geführt wird, in England immer mehr festzusetzen. Darin liegt eine ernste Gefahr. In der Politik sind Irrtümer und Mißverständnisse oft ebenso wirksam wie wahre Erkenntnisse und Klusionen, und unter den großen Menschenfeinden steht neben der Hoffnung die Furcht.

Die englische Regierung hat sich bisher nicht dazu drängen lassen, ein Verlangen an Deutschland wegen Beschränkung seiner Seerüstung zu stellen. Sie wird es auch künftig schwerlich tun; denn das wäre der Krieg. Das gegenwärtige liberale Kabinett hat sogar ausdrücklich anerkannt, daß es das selbstverständliche Recht jedes souve-

ränen Staates sei, so viel Schiffe zu bauen, als ihm beliebt. Worauf man hinaus will, ist eine gegenseitige Verständigung über eine Grenze in dem Bau von Schlachtschiffen.

Auch bei uns gibt es Politiker und sogar Marine-schriftsteller, die eine solche deutsch-englische Verständigung, die dem Anschwellen der finanziellen Lasten Einhalt tun und die politische Spannung zwischen Deutschland und England beheben würde, für möglich halten. Demgegenüber müssen wir entschieden daran festhalten, daß unser Flottenprogramm bis auf den letzten Nagel ausgeführt wird. Gerade weil wir diese Flotte nicht zum Angriff, sondern zum Schutze bauen, können wir davon nichts nachlassen, ohne uns selbst aus unwürdiger Freund-willigkeit zu gefährden.

Eine sozialdemokratische Palastrevolution.

Einer Unglaublichen ist geschieden. In einem Leitartikel mit der Überschrift „Auslesung gegen die Parteidisziplin“ sieht sich das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, zu bitterer Klage veranlaßt, daß die süddeutschen „Genossen“ nicht mehr parieren wollen. Als eine Palastrevolution in der Sozialdemokratie! Der Klage des „Vorwärts“ liegt folgender Vorgang zu Grunde.

Eine Konferenz der sozialdemokratischen Landtags-abgeordneten Süddeutschlands war dahin übereingekommen, daß in der Frage der Budgetbewilligung eine Besetzung des Lübecker Beschlusses anzustreben sei, der den Fraktionen die Wählung des Staatshaushalts zur Pflicht macht, es sei denn, daß „ausnahmsweise zwingende, in besonderen Verhältnissen liegende Umstände“ gegeben seien. Der „Vorwärts“ macht nun den Veranlassern der Stuttgarter Konferenz den Vorwurf, daß sie unter Ausschluß der Öffentlichkeit getagt und keinen Vertreter der Parteiorganisation zu ihren Beratungen zugezogen haben. Außerdem teilt er mit, daß die bairische Landtagsfraktion beschlossen habe, bei der unmittelbaren bevorstehenden Abstimmung über den Etat für das Budget zu stimmen. Der Parteivorstand habe untern 4. August an den Landesvorstand der bairischen Sozialdemokratie die Bitte gerichtet, ihm möglichst bald eine bestimmte Nachricht darüber zukommen zu lassen, was an diesen

Lingen Tages sei. Am 7. August erhielt er darauf zur Antwort, daß der Landesvorstand am 6. August mit der Landtagsfraktion eine gemeinsame Sitzung abgehalten habe, über deren Ergebnis — „vorläufig Schweigegebot erlassen“ worden sei. Der Landesvorstand sei deshalb nicht in der Lage, der Aufforderung des Parteivorstandes zu entsprechen. Der Parteivorstand telegraphierte darauf sofort nach Mannheim zurück, daß es für ihn keine Schweigegebote gäbe. Er bitte, solche Hindernisse möglichst zu unterlassen und nunmehr umgehend Bericht zu erstatten. Darauf ist der Parteivorstand bisher ohne weitere Antwort geblieben.

Angesichts dieser „Auslesung“ gegen die Parteidisziplin bemerkt nun der „Vorwärts“, daß bis auf weiteres der Beschluß des Lübecker Parteitages, demzufolge die sozialdemokratischen Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten „im Interesse des proletarischen Klassenkampfes“ stets das Gesamtbudget abzulehnen haben, besteht, erhebt „mit allem Nachdruck Protest gegen ein System der Geheimnisträmerie und Sonderbündelerei, das jede Demokratie und Einheit der Partei heute macht,“ und betont, daß diese „Budgetbewilligung heute, angesichts der Reichsfinanzreform und des Wahlrechtskampfes, wo auch die Vertreter der süddeutschen Staaten im Bundesrat die preussische Reaktion skrupellos unterstützen, bester Entrüstung auslösen müßte.“ Was in diesem Zusammenhang aber die Reichsfinanzreform und nun gar erst das preussische Wahlrecht bedeuten soll, das wird wohl das sozialdemokratische Zentralorgan selbst nicht wissen.

Daß diese Unbotmäßigkeit der Rabener „Genossen“, oder wie es der „Vorwärts“ nennt, „Auslesung“ gegen die Parteidisziplin“ den Parteigenossen der Sozialdemokratie, die diktatorisch zu herrschen gewöhnt sind, gewaltige Kopfschmerzen macht, ist leicht erklärlich; denn die Selbstherrlichkeit Rebels scheint doch etwas fadensteinig geworden zu sein, wenigstens in den Kreisen der süddeutschen „Genossen“. Diese werden sich deshalb wohl auch wenig an die Entrüstung des Parteivorstandes kehren. Sie haben sich von jeher eine ziemliche Selbständigkeit bewahrt, haben beispielsweise in Württemberg bei den Staatsverhandlungen schon für das Budget gestimmt, und wenn sie entschlossen waren, ernsthaft ihren Willen durchzusetzen, dann haben die norddeutschen Genossen stets den kürzeren

Rieser Bank, Aktiengesellschaft Hauptstr. 62

Kassensstelle Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundt

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung von 3 bis 4% p. a.

Der letzte Grenadier

Roman von Valentin Traudt

22. Kapitel.

Pietro hätte gerne unterwegs Halt gemacht. „Rein wie wir müssen erst nach Paris. Dort gibt es Ärzte, dort sind wir sicher.“

„Aber er kann uns so unter der Hand sterben!“ — „Dann soll er wenigstens in Frankreich sterben.“

Und nachdem sie an einem einsamen lebenden Hause etwas gegessen hatten, fuhren sie wieder langsam weiter.

Zufällig sah Pietro bei einer Wegbiegung nach rückwärts. Da gewahrte er, wie ein Offizier, beschmüzt und mit Blut bedeckt, das Gesicht von Pulverdampf geschwärzt, quer über das Feld herschreitet.

Er glaubt Labédoyère zu erkennen. Auch der Offizier bleibt stehen und schaut herüber. Dann wankt er auf den Wagen zu. „So steht es?“ — „Altehr!“

Pietro winkte ihm, sich neben ihn zu setzen. Labédoyère steigt müde und keif auf. „Mein Gaul ist mir zusammengebrochen.“

Die Männer sitzen einige Zeit stumm nebeneinander. „Was nun?“ fragt Pietro. — „Alles ist verloren.“

Der Offizier holt tief Atem. „Ich wünschte, eine Kugel hätte mich getroffen; ich läge dort bei Waterloo.“

„Warum?“ — „Sie sind noch so jung, meint Anita sanft.“

„Ich sterbe doch von einer Kugel!“ — „Nicht es tanlos von seinen Lippen.“ — „Wer weiß wo? — Wenn nur in Ehren.“

„Napoleon konnte doch siegen?“ — „Wenn er gewußt hätte, was er eigentlich wollte. Er gab Befehl und widerrief sie; er ließ aufmarschieren und wieder abtreten.“

„Ja! Der Elbener nicht.“ — „Er wußte nicht, was er wollte, als er von Elba kam.“ — „Er kam auch viel zu früh.“

„Oh, ja!“ — „Recht bezogte sich. Pietro ließ die Pferde gemächlich gehen.“

Rechts und links dehnten sich fruchtbare Felder und ihre Augen verloren sich im Anblick derselben. Jeder hing seinen Gedanken nach. „Ein großer Reichenzug!“ — „Und nichts ist mehr zu retten?“ — „Nichts.“

„Frankreich hat doch noch Soldaten?“ — „Aber nicht für Napoleon. Die Kammer würden ihm keinen Mann mehr bewilligen und keinen Sold.“

„Wäre er auf Elba geblieben!“, „Ja, wäre er.“ — „Was wollen Sie nun beginnen?“

„Für das Vaterland doch noch sterben.“ Labédoyère sagte das mit einer Gewißheit, als habe es ihm ein Gott geheißen.

„Ich bin kein Verräter an der Ehre Frankreichs wie Bourmont und Clouet. Mein Wille habe ich verraten, das ist alles.“

Anita schweig. Nur zuweilen griff sie nach ihrem Herzen. Es kam ihr vor, als sei es gestorben vor Aufregung und Angst.

„Sie haben Claire Dumoulin geliebt“, ergriff Labédoyère das Wort und hatte seinen Halskrampf auseinander.

„Ich nicht!“ — entgegnete Pietro. — „Was ist mit ihr? — Ich habe sie geliebt.“ — „Sie ist tot.“ — „Woher wissen Sie das?“ — „Vor der Schlacht brachte der direkte Kurier Briefe für mich mit.“ — Er zog einen zerknüllten Papiertüfel aus seiner Brusttasche und glättete ihn auf seinem Knie. Er wollte ihn Anita reichen.

„Geben Sie! — Lassen Sie!“ — wehrte die ab. — „Sie hat sich aus dem Fenster gestürzt.“

„Warum?“ — „Weil Bourmont vom Kaiser abgefallen ist.“

„Sagte er dumpf.“ — „Also immer wegen des Kaisers?“ — „preßte der Markierende zu sehen den Jähnen hervor.“

„Die Schredlich!“ — „sagte Anita. — Die Schwester ist meine Braut.“ — „Ihre Braut?“ — Anita fragte das erstaunt und sah Labédoyère von der Seite an. Er ahnte wohl, was sie dachte; aber diese bedenden Minuten waren ihm zu ernst, um irgend ein Wort zu sagen. Seine Neugier war stumm.

„Wie Alison den Sturz ertragen wird, weiß ich nicht. — Jedenfalls will ich sie noch einmal sehen — vielleicht mit ihr zu sterben.“ Die letzten Worte klangen dumpf und ähnungslos.

„Geben Sie doch ins Ausland“, meinte Pietro. — „Nach Elba“, setzte die Tochter hinzu. — „Ja, Elba ist schön! — O, wenn das Meer singt und die Sonne in seinen Armen siegt. . . . Der unendliche Himmel — das unendliche Meer.“ — Der alte Schiffer war ganz in Vergessenheit geraten.

„Nein, ich halte bei dem Kaiser aus bis zum letzten Atemzuge. Ich habe auch noch ein Mäntlein dabei.“ — „Sagt traten ihm die Tränen in die Augen. — Ich habe dessen unablässige Liebe erfahren. Und was habe ich ihr getan!“

Der Tag sah schweigend an ihnen vorüber. Minute um Minute, — ein ungelächtes Meer. In Charivari machten sie Halt. Labédoyère tief von Haus zu Haus und fragte nach einem Weib.

Pietro ging gesunken Hauptes neben dem Pferde her. Vor ihm schritt der französische Offizier mit finster zusammengelegenen Augenbrauen. Die Läden und Fenster öffneten sich und Neugierige sahen ihnen nach. „So — Hier ist es.“ Der Markierende hielt. — „Nähmst du die Kugel auf dem Wagen.“

„Er hat Fieber!“ — Dann untersuchte er die Verbände. „Das ist ja in Ordnung.“

Anita verfolgt seine Mienen und Bewegungen mit hoffnungslosen Blicken. Sie steht, auf Labédoyère geküßt neben dem Wagen. „Wie?“ — Der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht. „Das Fieber.“ Er stieg herunter und versuchte etwas dagegen. „Ruhe, Ruhe muß er haben!“

Labédoyère nahm das Rezept und irrte wieder durch die Stadt, das Rezept zu holen. — „Ihr seid geschlagen?“

Niemand gab eine Antwort; aber er sah es ihren Mienen an.

„Kein Mensch entgeht seinem Schicksal!“ — sagte er. Hierauf sah er noch einmal nach den Schwerverwundeten. Er ist ja noch jung — Anita schlug die großen Augen zu ihm auf. „Wenn er vorsichtig transportiert wird, zieht er's am Ende doch noch durch.“

Das Mädchen faltete die Hände und murmelte leise Gebete vor sich hin.

Nach und nach hatte sich ein ganzer Haufen neugieriger Menschen um sie versammelt. „Also geschlagen?“ — „Deute morgen kamen schon Franzosen durch.“ — Dann trugen sie ihren Knieg wieder.

Pietro bezahlte und fuhr langsam weiter. Vor dem Orte wollte er halten, und Anita sollte mit Labédoyère nachkommen. Vorsichtig lenkte er bis über die Soubrerbrücke hinter der Stadt. Dort ließ er sich nieder und dachte daran, wie er wohl sein Händchen auf Elba antreffen würde, ob sein Nachbar wohl auch auf alles geachtet hätte. Die Winerteinte konnte er am Ende wieder selbst besorgen. . . . „Hinn Garde-grenadier.“ So sollte seine Herberge heißen. Damit würde er die Fremden erobern. Er würde ihnen erzählen von Waterloo und wie der Kaiser auf seinem stolzen Schimmel, geküßt in den grauen Mantel, mitten durch seine dieichen Scharen gefahren ist; wie sich die Grenadiere zurauerten: „Da ist er!“ — Er ist nicht gestorben. . . . Und wie dann wieder andere tonlos antworteten: „Er ist es nicht! — Es ist sein Weib!“ — Und der graue Heiter durchstog die Reihen und verschwand in der Ferne. . . .

Das malte er sich schon alles aus.

Und dann der Anruf der schottischen Dragoner, die

gezogen und sind wie die Begossenen Pudel abgegangen. Wenn die süddeutschen Parteiführer auch diesmal die Masse der „Genossen“ in Baden, Bayern und Württemberg hinter sich haben, was bis jetzt noch nicht zu übersehen ist, so würde alles Jammern und Wägen der Berliner Parteileitung nicht verhindern können, daß die Stuttgarter Beschlüsse auch zur Ausführung kommen.

Die ganze Geschichte entbehrt aber auch eines humoristischen Reizgeschmacks nicht; denn sie beweist, daß es innerhalb der Sozialdemokratie eine Mainlinie gibt, jenseits deren man nicht gewillt zu sein scheint, blindlings der Berliner Parteileitung zu gehorchen und sich von ihr in ihre Absichten hineinreden zu lassen, wie aus der lakonischen Antwort an den Parteivorstand hervorgeht. Man darf jedenfalls dem Verlaufe und dem Ausgange dieses tragikomischen Kampfes zwischen den sozialdemokratischen Brüdern diesseits und jenseits des Rheins mit Spannung entgegensehen, wenn es auch verfrüht sein würde, allzu große Erwartungen auf einen dauernden Bruchspalt in den Reihen der sozialrevolutionären Liga zu hegen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern um 5 Uhr 10 Min. von Sennelager in Wilhelmshöhe eingetroffen und von der Kaiserin, sowie den Militär- und Stabschefs empfangen worden. Trotz des Regens erging sich eine zahlreiche Menschenmenge in lebhaften Ovationen. — Für die bevorstehenden Kaiserstage im Reichsland werden demnächst zum kaiserlichen Dienst von Berlin nach Metz entsandt: 26 Hofequipagen und 8 Hofautomobile, dazu 130 Wagen- und Reitpferde, in Begleitung von 15 Marstallbeamten und 30 Bediensteten. Fuhrpark und Pferde werden im Zeughaus 2 auf der Meyer Sitabelle untergebracht. Die „N. N. B.“ schreibt: Der warme Ton der in JßlI ausgeäußerten Trinksprüche wird allenthalben, wo eine friedliche Entwicklung unseres Weltteils angestrebt wird, herzlich willkommen finden. Mit aufrichtiger Bewunderung ist man in Deutschland der Jßler Bewegung gefolgt, die sich unmittelbar an das unter ebenso erfreulichen Umständen verlaufene Vorkommnis unseres Kaisers mit dem König von England angeschlossen. Hier wie dort haben die gepflogenen Unterredungen ergeben, daß die gegenseitigen Beglehnungen durch politische Differenzen nicht belastet sind und daß namentlich hinsichtlich der Stellung der Mächte gegenüber den jüngsten Geschöpfen im ottomanischen Reich die Auffassung übereinstimmende Geltung gefunden hat, daß es angezeigt erscheint, sich von Ereignissen in die durch den Umschwung der Dinge im Orient gegebene neue Lage zurückzuhalten und die Bemühungen der Ottomanen, ihre Verhältnisse nach eigenem Bedürfnis zu regeln, mit Sympathie zu verfolgen.

Die die „S. B.“ aus bestunterrichteter Quelle erzählt, sind die Tage des Kriegsministers glücklich. Herr v. Einem fühlt sich der kommenden Reichstagskampagne gesundheitlich nicht mehr gewachsen. Der Kriegsminister soll nach seiner Demission das 10. Armeekorps erhalten, dessen gegenwärtiger Kommandeur, Generaladjutant v. Loewenfeld, mit dem Gardekorps betraut werden soll. Der gegenwärtige Kommandeur des Gardekorps dürfte nach dem Wandover abgehen. Auch über die Person von v. Einems Nachfolger sind bereits Dispositionen getroffen. Nach zuverlässigen Informationen kommt für den Posten des Kriegsministers der Divisionär Generalleutnant Gallwig, Kommandeur der 15. Division in Köln, in Betracht. Bedinglich der Umstand, daß Generalleutnant Gallwig nicht vom Adel ist, läßt noch Zweifel an seiner Berufung aufkommen. Es wäre der erste bürgerliche Kriegsminister in Preußen. Wie

welter verlaute, wird v. Einem bei seinem Abschied als Kriegsminister mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet werden. — Die „Beipziger Neuesten Nachrichten“ bemerken dazu: Der namenlose Bildhauer dieser Medaille wird schon daraus ersichtlich, daß einem General, der angeblich französischer Halber aus dem Kante scheiden muß, eine aktive Truppenführerstellung zugemutet wird. In Wahrheit ist Gypplung v. Einem gesünder und aufgedrehter denn je, wozu sich dieser Tage, als er in Berlin war, jedermann im Bureau und im Privatverkehr überzeugen konnte. Der Minister ist wieder nach Subertusdorf, seiner ihm vom Kaiser angebotenen Sommerfrische, zurückgekehrt und hat sich sogar seine Pferde dorthin kommen lassen, die er täglich Stundenlang reitet. Er wird diesen Sonnabend zur Fahnenweihe nach Kassel und dann zu der Kaiserparade und den Manövern reisen.

Der Petitionsausschuß der bayrischen Abgeordnetenversammlung erklärte am Mittwoch die von 16 Frauenvereinigungen vorkommenden Petitionen wegen der Einführung des Frauenwahlrechts für alle Frauen über 20 Jahre als geeignet zur Erörterung im Plenum mit dem Antrage, sie der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Es war verfrüht, zu glauben, daß der Streik auf der „Vulkan“-Werft in Stettin bald beendet werden würde. Gestern nachmittag fand zur Beschlußfassung darüber, ob die Arbeit heute früh um 8 Uhr wieder aufgenommen werden sollte, eine Versammlung der streikenden Arbeiter der „Vulkan“-Werft statt. Als Referent war der zweite Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes aus Hamburg, Schulz, erschienen. Er führte in längerer, besonnener Rede aus, daß die Organisationsleitung berechtigt war, den Streik aufzuheben und die weitere Zahlung von Streikgeldern zu verweigern. Er machte weiter darauf aufmerksam, daß diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit jetzt wieder aufnehmen, nicht als Streikbrecher angesehen seien und rief den Arbeitern, möglichst vollständig Freitag früh auf der Arbeitsstelle zu erscheinen. Diese Ausführungen erforderten seitens der Versammlung stürmischen Widerspruch und wurden oft tumultuarisch unterbrochen. Rufe wie „Verdammte!“ „Runter von der Tribüne!“ „Raus!“ usw. unterbrachen den Redner wiederholt. Genau so erging es dem Vorsitzenden der Arbeiterorganisation aus Stettin, Wodrich. Schließlich wurden diese beiden Redner gezwungen, die Tribüne und den Saal zu verlassen. Eine lebhafteste Diskussion setzte nun ein, die schließlich eine Abstimmung vorgenommen wurde. Diese durch Handhebung vorgenommene Abstimmung ergab als Resultat, daß sämtliche anwesenden Arbeiter gegen die Aufnahme der Arbeit sind. Es wurde einstimmig beschlossen, den Streik fortzusetzen. Die Folge hiervon wird sein, daß sich nunmehr der Verband deutscher Werften in Hamburg mit der Sache weiter beschäftigen muß; die bereits angebrochene allgemeine Aussperzung auf sämtlichen deutschen Schiffswerften wird nunmehr bedauerlicherweise bald folgen.

Die Hochseeflotte ist von ihrer vierwöchigen Sommerreise in den Nordatlantik nach Kiel zurückgekehrt. Sie hat sowohl auf der Ausreise, wie auf der Heimreise Gelegenheit zu größeren Übungen gehabt und wenn die Torpedoboote auch aus der Nordsee wieder zurückdetachiert wurden, hat es den Schiffen doch niemals an Ausgängen verschiedenster Art gefehlt. Auf den Azoren, den Kanarischen Inseln und Madeira haben Offiziere und Mannschaften eine sehr freundliche Aufnahme gefunden, so daß alle gern an die erste große Atlantik-Reise zurückdenken werden. Bei dem stürmischen Wetter in der Biskaya wurden wertvolle Erfahrungen über das Verhalten der Schiffe gewonnen. In Zukunft werden wohl öfter derartige Übungsreisen stattfinden.

ohne Sinnketten an ihren Hügel alles vor sich geräumt wie der Sturmwind vor einem Gewitter. . . . General Bessard blutet aus sechs Edelwunden, steigt ab, läßt sich den Arm abnehmen und das Blut stillen und stürzt sich von neuem auf den Feind. . . . Und dann der Todesstampf der Garde. . . . Pietro träumt, phantasiert. Aber die Zeit verminnt doch. Endlich kommen Sabédoyère und Anita und führen behutsam dem bliehenden Manne da auf dem Wagen den lindernden Trank ein. „Nun nach Frankreich!“ ruft der Offizier.

Hinter einer Begegnung gewahren sie unerwartet eine Gruppe in französischen Uniformen. „Das ist der Kaiser!“ Sabédoyère hatte ihn zuerst erkannt. So war er also nicht gefallen, war es nicht sein Geist gewesen, der den Truppen vorausgeleitet war. „Dort?“ ruft Pietro verwundert aus. — „Ja, er diktiert Befehle.“

„Wohin der nicht zu seinem Heer? — Vor der Schlacht das ewige Wandern und nachher, nach dem Unglück diese schnelle Flucht. Ist das ein Mann? — Ist das der Mann von Elba?“

„Für Elba wäre er noch groß genug gewesen,“ sagte Anita. „Frankreich braucht einen Kaiser. Paris allein schon.“

Sabédoyère war erregt. Er schütete sich vor dem Kaiser, den er liebte. Als der Wagen an der Gruppe vorbeifuhr, sprang er ab und meldete sich. Dann ging er wieder auf den Wagen zu und verlichte den Keuten von Elba die Hand zu herzlichem Abschiede.

„Denken Sie an mich, wenn es Ihnen gut geht.“ Anita konnte kaum die Tränen zurückhalten; denn sie gedachte der ahnungsvollen Worte des jungen Offiziers. „Wer ist das?“ fragte Napoleon ernst.

„Ein General —?“ setzte ein anderer hinzu.

Pietro wagte nicht, den Kaiser anzusehen, als er die bebende Antwort gab: „Der letzte Ihrer Gardegrenadiere von Elba.“

Die Sonne huschte hinter den Wolken hervor und die Bäume rauschten. „Wo ist meine Garde? — Wo ist Cambonne?“ rief Napoleon, zu seiner Umgebung gewendet, zornig aus.

„Dort liegen sie.“ — „Alles ist gefallen.“ — Dem Kaiser traten die Tränen in die Augen. „Wäre ich doch auch tot!“

„Sire —!“ — „Frankreich braucht Sie.“ — „Wah —?“

„Was werden die Kammerer sagen? — „Man löst sie auf!“

„Und das Land?“

Niemand weiß ihn in seinem Schmerz zu trösten und ein bitteres Lächeln glänzt durch seine Zähne.

„Hätten Sie mich vorgelesen an die Spitze meiner Truppen. — Sie erwarteten mich wohl — doch, doch — ich kenne sie. Ich hätte sie begeistert und Wellington geschlagen. Und wäre ich gefallen — was lag daran? — mein Versehen hätte das Schlachtfeld durchkreuzt — die Kruppen hätten den verterlosen Schimmel gesehen und meinen Tod gerächelt und meine Adler mit Ruhm betrauert. — O, Cambonne!“

Seine Erschütterung griff den Offizier tief in das Herz. Der Mann hatte doch eine Seele. Auch Napoleon war weh geworden. Er streichelte leicht und lösend seinen Schimmel und rief ihm ins Ohr: „Waterloo! — Waterloo!“

„Se ne Umgebung sah sich stumm an. — Er soll an diesen Markendens Hand. Wo wollen Sie hin?“

„Nach Frankreich!“ — „Und ist er gesund, dann geht es nach Elba, Sire,“ antwortete Anita. „Frankreich war uns nicht wert.“

„Elba — Elba.“ — „Stammelte Napoleon vor sich hin und drehte sich um und gerückte wieder eine Träne.“

„Glückliche Menschen! — Wenn ich mitkönnte!“ Dann trat er an den Wagen. „Ich will den letzten meines Grenadiere sehen.“

Anita schlug die Decke weinend zurück und der Kaiser starrte, schmerzbeengt und selbst bleich und gebrochen, in das blutleere Antlitz seines tapferen Kapitän. Am Himmel wanderten die stillen Wolken. . . . Alles schwieg.

Dem Kaiser war es, als schaue ihn Real durch die geschlossenen Lider lächelnd an. Er riß den Orden von seiner Brust und legte ihn in die schmale Hand des todkranken Mannes. Da öffnete der zwei lobende Augen. . . . Napoleon schauerte zusammen.

Die Augen des Grenadiers wurden größer und starrten die Umgebung an. Und nun bewegten sich auch seine Lippen. Anita dringte sich über ihn.

„Man vernimmt nun deutlich die Frage: „Wer ist da?“

„Napoleon!“ — „Der Kaiser!“ ruft Pietro laut.

„Ich — ich — sehe ihn nicht — nicht — Ich — ich — sehe — das — große — Meer —“

Napoleon trat zurück, bleich und in sich gefehrt. Langsam sog er die Erde an.

Hinter Quartieroi donnerten Wäpfer Kanonen.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die Kroaten die Staatsstipendien mißbrauchten, erzählt aus folgender Zuschrift: Da in Kroatien keine technische Hochschule besteht, verleiht die Regierung, um Techniker heranzuziehen, Stipendien an junge Kroaten. Dieser war es den Studenten freigestellt, welche Hochschule in Oesterreich oder Ungarn sie besuchen wollten. Die meisten studierten bis vor einem Jahre in Wien, Prag und, wenn sie der ungarischen Sprache mächtig waren, in Pest. Seit dem Konflikt mit der kroatischen Regierung zogen fast alle nach Prag, wo sie sich an der tschechischen technischen Hochschule einschreiben ließen, ohne die Vorlesungen zu besuchen. Dafür aber wandten sie sich der allförmlichen Agitation zu. Der Kaiser hat nun verfügt, daß alle Stipendisten an der deutschen technischen Hochschule in Prag studieren müssen, widrigenfalls ihnen das Regierungsstipendium entzogen würde.

Frankreich.

Auf minderwertiges Pulver wird auch das Unglück auf dem französischen Schulschiff „Couronne“ wieder zurückgeführt. Nach Ansicht der Matrosen der „Couronne“ soll die Beschüßgeplöhen dadurch verursacht worden sein, daß die vorgettete Umhüllung einer Pulverladung durch zu große Erhitzung der Geschütze infolge zu starker Beanspruchung erfolgt wäre, während von technischer Seite die Entstehung des Unglücks auf die Fehlschuldung des Pulvers, wie bei dem Unglück auf der „Jena“ zurückgeführt wird. Von den verletzten Matrosen sind inzwischen zwei gestorben, die Zahl der Verwundeten beträgt nach neueren Feststellungen 19.

Niederlande.

In Anbetracht der Lage hat der Marineminister seinen Urlaub unterbrochen und ist nach dem Haag zurückgekehrt. Der Panzer „Friesland“ geht Ende dieses Monats nach Westindien ab. Der Panzer „Ulrecht“ ist schon früher angefahren worden, „Selberland“ in Westindien zu setzen, aber es wird von der Lage der Verhältnisse abhängen, ob „Selberland“ nach Ankunft der „Ulrecht“ zurückkehren wird.

England.

Die Einwanderung nach England hat nach den soeben veröffentlichten Angaben nachgelassen. Während die Ziffer der Ausgewanderten gestiegen ist. Die Anzahl der sich in Britanien niederlassenden betrug im April, Mai und Juni 6442 gegen 7976 in derselben Zeit des Vorjahres; 342 Personen wurde die Landung verweigert, während 103 Personen des Landes verwiesen wurden. Die Zahl der Ausreisenden übersteigt die in den drei Monaten des Vorjahres erfolgten Ausweisungen um 32.

Marokko.

Aus El-Msar wird berichtet: Ein englischer Arzt wurde auf dem von Remik besetzten Gebiet gefangen genommen unter der Beschuldigung, am vergangenen Montag in dem Kampfe zwischen dem azghischen Raib der Tu Kubu und dem hasidischen Remik gegen letzteren als Anführer teilgenommen zu haben. Er wurde angepöbeln, mißhandelt und schließlich getötet.

China.

Wie das Reutersche Bureau aus Hongkong meldet, meuterten 1000 chinesische Soldaten in Kowloon bei Wuchow wegen Verpöschung eines Kameraden, der beim Spiel betrogen wurde, ermordeten ihren Kommandeur sowie mehrere Offiziere und griffen schließlich das Militärlager bei Jnyung an, dessen Befehlshaber die Flucht ergriff. Die Meuterer plünderten sodann den Ort und vereinigten sich mit den Rebellen der Ding-Berge. Wegen die Meuterer sind Truppen entsandt worden.

Bereinigtes Staaten.

Der Bruder des Fluggenies Wilbur Wright, Orville Wright, hat in seiner Werkstatt zu Dayton die letzte Hand an einen Aeroplan gelegt. Dieser wird Ende der Woche nach Washington befördert und Orville Wright wird dort vor der Kommission des Kriegsministeriums Flugversuche machen. Er erklärte, daß er mit seinem Aeroplan eine Stunde in der Luft bleiben und 40 Meilen zurücklegen werde. Nur das Ausgehen des Benzins oder das Erhitzen der Maschinen werde ihn zum Landen zwingen.

Zeppelin.

Der „Frankf. Jg.“ wird aus Friedrichshafen gemeldet: Graf Zeppelin hat bereits Schritte getan, als Repräsentant der deutschen Volkswirtschaft sein Unternehmen auf weiserer, vervollkommener Grundlage weiterzuführen, wobei ihm die reichen Mittel der Reichsregierung in den Stand setzen und sein Verantwortungsgesühl ihn bestimmt. Ein rheinischer Industrieller, der seit Jahren mit der Sache in Föhlung steht, ist als leitender kaufmännischer Direktor engagiert. Neben den alten wissenschaftlichen Mitarbeitern sind neue um ihre Mitwirkung an dem Unternehmen ersucht worden. Es wird sich naturgemäß zunächst darum handeln, die Werkstätten und die Halleanlagen zu erweitern, ehe man an den Bau weiterer Luftschiffe geht, für die Platz und ein Hafen geschaffen werden muß. Der Wiederaufbau des zerstörten Schiffes kann nicht wohl von heute auf morgen beschlossen werden, da man den gemachten Erfahrungen gemäß Verbesserungen plant, die jetzt in Ruhe konstruktiv überlegt werden können. Zunächst wird das Modell 1907 einem Umbau unterzogen, wodurch es ca. 900 Kilogramm mehr Tragkraft und einen entsprechend vergrößerten Aktionsradius gewinnt. Im Herbst können mit diesem dann Fahrten gemacht werden, die man aber als Fernfahrten nach bestimmten Zielen auszuführen keine Veranlassung hat. Es drängt eben zum Glück keinerlei Notlage mehr. Da die Auffassung der Daimlerwerke, es seien durch mangelhafte Leistung die Motordefekte verursacht worden, nicht ganz von der Hand zu weisen ist, wird die positive erste Verbesserung darin erstrebt werden, durch geeignete Vorrichtungen eine ausreichende Leistung der Lager auch bei Schrägstellung des Fahrzeuges zu erzielen.

Graf Zeppelin dankt folgenden Dank:
 „Aus Anlaß meiner Berufung nach Mainz und der Ver-
 richtung meines Luftschiffes sind mir aus allen Teilen
 meines Vaterlandes und selbst aus dem Auslande über-
 aus zahlreiche Beweise der Teilnahme und des uner-
 schütterlichen Vertrauens zu meinem Werk übermittelt
 worden, daß ich nicht imstande bin, allen, die meiner so
 gütig gedacht, persönlich zu danken. Deshalb bitte ich,
 auf diesem Wege die Versicherung auszubringen zu dürfen,
 daß neben meinem eigenen festen Glauben an die Richtig-
 keit meiner Idee nichts so sehr imstande war, mich nach
 dem großen Unglück zum Wiederaufstehen und zu schlei-
 cher Wiederannahme meiner Arbeiten anzuspornen, als
 der Gedanke, daß das ganze deutsche Volk, dem mein
 Werk von Anfang an gewidmet war, sich hinter mich ge-
 stellt und in beispielloser Begeisterung und Opferfreudig-
 keit mich mit Wissen ausgerüstet hat, das gescheiterte Luft-
 schiff durch ein neues, auf Grund der letzten Erfahrungen
 weiter verbessertes Flugzeug zu ersetzen. Bewegten Her-
 zens spreche ich dem ganzen deutschen Volke meinen innig-
 sten Dank aus. Ich betrachte es als meine heilige Ehren-
 pflicht, mich des Vertrauens, das man mir entgegen-
 bringt, würdig zu zeigen. Die herrliche nationale Kund-
 gebung lasse ich als einen Auftrag meines Vaterlandes
 auf, in der bisherigen Weise weiterzuarbeiten. Ich bin
 mir dessen bewußt, daß ich damit eine schwere Verant-
 wortung auf mich nehme; aber der Wille des deutschen
 Volkes, Luftschiff meines Systems als äußerste Strei-
 ker in den Kampf um die Eroberung der Luft zu senden,
 wird mir Mut und Kraft verleihen, unbeirrt auf dem
 eingeschlagenen Wege fortzuschreiten.“

Graf Zeppelin.

Spenden für Zeppelin.

Die vorzüglichen Sammlungen für die Zeppelin-
 Nationalspende haben an allen Leipziger Bahnhöfen bis jetzt
 die Summe von circa 80 000 Mark ergeben. Diese
 Summe vergrößert sich aber noch von Tag zu Tag. —
 Beim Chemiker Tageblatt sind bis Donnerstag mit-
 tag 12 100 M. eingegangen; in Dresden gingen bis jetzt
 51 000 M. ein, in Oshag 1055 M., in Waldheim
 694 M., in Wittweid 1081 M., in Döbeln 948 M.
 ufr. — Bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart
 sind bisher für die Zeppelinsche Nationalspende 470 000
 Mark eingegangen. Hierher kamen 270 000 Mark aus
 Württemberg.

Bermischtes.

Luftschiff-Probefahrten. Auf dem Ze-
 geler Schießplatz haben gestern Abend die beiden Luft-
 schiffstreuer, das deutsche Militärluftschiff Nr. 1 und das
 für das Meer bestimmte Parvevalische Luftschiff, Probefahr-
 ten unternommen. Die Fahrten hatten hauptsächlich den
 Zweck, zu prüfen, ob die alten und neuen Organismen in
 der vorgeschriebenen Weise funktionierten. Gegen 7 1/2 Uhr
 Abends wurden beide Luftschiffstreuer von Mannschaften
 des Luftschiffbataillons aus ihren Hallen nach dem Zegeler
 Schießplatz geführt und stiegen dort zu gleicher Zeit auf.
 Das Militärluftschiff, das vom Major Sperling befehligt
 wurde und in dessen Wandel noch weitere fünf Personen
 Platz genommen hatten, feuerte zunächst nach dem Zegeler
 See, befand sich in einer Höhe von 200—300 m eine Kurve
 und landete, nachdem hauptsächlich das Höhenfeuer ge-
 prüft worden war, nach 20 Minuten nach der vorgeschrie-
 benen Spirale an der Abgangsstelle. Das Luftschiff hatte
 vorgüglich funktioniert. Das Parvevalische Luftschiff, in dem

Hauptmann von Kehler, der Major Parveval und Haupt-
 mann von Krogh, sowie zwei Ingenieure Platz genommen
 hatten, bewegte sich zunächst nach Norden und flog dann,
 nachdem es mehrere Gyrgillen ausgeführt hatte, über
 ampor. Ebenso wie das Militärluftschiff feuerte es dann
 eine große Strecke gegen den Wind. Auch hierbei wurde
 eine zufriedenstellende Schnelligkeit erreicht. Die Fahrt
 dauerte fast 30 Minuten und es wurde glatt gelandet, da
 alle Mechanismen gut funktionierten. Es folgt nun der
 großen Probefahrt des Parvevalischen Luftschiffes nichts
 mehr entgegen. Heute vormittag wurden die Probefahrten
 bei günstiger Witterung fortgesetzt.

Dr. Die Schneiderin als Künstlerin. Aus
 Paris wird berichtet: Vor dem Zivilgericht hat Mlle.
 Agénot, die einstige „Premiere“ eines bekannten Pariser
 Modeschlagers, ihre Würde gerettet und ihrem Stande einen
 großen Triumph bereitet. Sie führte Klage, daß man sie
 verabschiedet habe wie ein Kaufmädchen und verlangte die
 Auszahlung eines Monatsgehältes, da sie keine Tage-
 löhnerin sei. Und das Gericht gab ihr Recht. Ja es gab
 sogar eine Erklärung ab über die Art, wie die Stellung
 einer „Premiere“ in einem Schneideratelier betrachtet
 werden muß. In dem Gerichtsbeschlusse wird hervorge-
 hoben, daß die „Premiere“ Modelle erstunt, daß sie
 theaterartige Veranstaltungen besuche, Ausstellungen
 frequentiere, um Anregungen für ihr Schaffen zu ge-
 winnen, und daß man dies alles zusammen mit den neuen
 Entwürfen nicht als das Werk „einer Arbeiterin, sondern
 einer Erfinderin betrachten müsse, ja man könne sagen,
 bis zu einem gewissen Grade als das einer schaffenden
 Künstlerin“. Die Klage aber bringt wie ein Käufer von
 Atelier zu Atelier, und nicht nur die „Premieren“, sondern
 auch die kleinen niedlichen Modemädchen, die es werden
 wollen, sind stolz auf den Triumph.

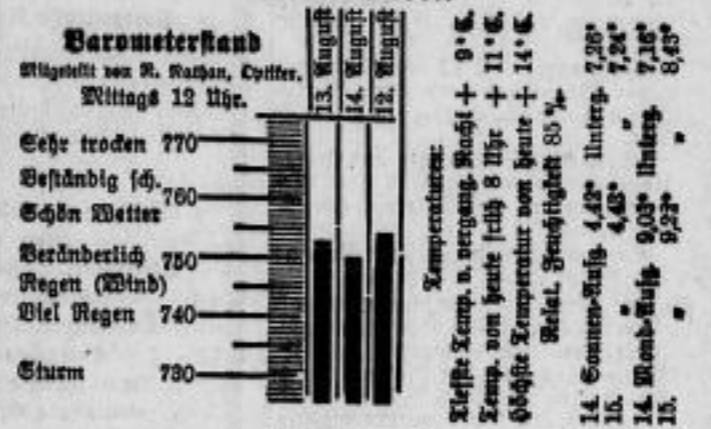
Dr. Die Farbenkur für Wahnsinnige. Ein
 eigenartiges System der Behandlung von Wahnsinnigen
 wird in dem Asyl für Unheilbare in Illinois befolgt,
 das auf den malerischen steilen Höhen am Illinoisfluß
 erbaut ist und eine weite Aussicht über das reizvolle Tal
 gewährt. Die G. Kurz in der „Humane Review“ das
 Asyl schildert, ist es als eine selbständige Gemeinschaft
 organisiert, deren Oberleitung Dr. Jellar in Händen
 hat. Sein Prinzip für die Behandlung ist: Nicht ein-
 sperren, nicht zwingen und acht Stunden Arbeit. Daß
 die Bewohner sich wie zu Hause fühlen können, wird
 durch die sorgfältig überlegte Anordnung der kleinen
 Häuser, in denen sie wohnen, erreicht. Vor allem aber
 spielt bei der Behandlung die Farbe eine große Rolle.
 Dr. Jellar schreibt ihrer Einrichtung auf den Gemüts-
 zustand der Patienten eine große Bedeutung zu. So hat
 er Häuser bauen lassen, deren Wände rot sind, deren
 Türen mit roten Teppichen belegt und die mit roten
 Leuchtwörtern erleuchtet werden; in diese werden die an
 Depression und Melancholie leidenden Patienten gebracht,
 und der Erfolg ist höchst befriedigend. Andere Häuser
 sind ganz in Blau ausgemalt und ausgestattet, und sie
 wirken sehr beruhigend auf die aufgeregten Patienten.
 Vor kurzem wurde auch ein schwarzer Raum eingerichtet,
 mit schwarzen Wänden, schwarzen Vorhängen und schwar-
 zem Bett! In diesen Raum wurde eine Frau, die von
 Zeit zu Zeit in Waferei verfiel, gebracht, unter Aufsicht
 eines Arztes, und alle 30 Minuten wurde die Atmung
 der Patientin sorgfältig gemessen. Es dauerte nicht lange,
 so fiel die Frau in einen tiefen Schlaf, und als sie
 ruhig erwachte, konnte sie bald zu ihrer Hütte zurück-
 gebracht werden. Dieser schwarze Raum ist seitdem oft
 benutzt worden, und immer mit befriedigendem Erfolge.

Literarisches.

Die Expedition durch die Wälder des Nördlichen
 wurde, während der letzten Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika ausgeführt
 wurde, zählt zu den Glanzleistungen der deutschen Truppen in
 diesem unter bisher unbekanntem Schwierigkeiten geführten Krieges.
 Eine passende Schilderung dieser ergebnisreichen Expedition aus
 der Feder ihres Führers veröffentlicht Generalleutnant G. G. Frei-
 herr v. Dinklage-Lampe in dem von ihm herausgegebenen neuen
 reich illustrierten Werke „Deutsche Weiter in Südwest“ (Deutsches
 Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Lieferung 80 Pf.). Sie bieten
 auf jeder Seite des originellen Wertes eine Fülle von wahrhaft
 lebendigen Bildern eines Krieges, der außergewöhnlich reich an
 mannlichen Einzelheiten gewesen ist und dessen fleißige Durch-
 führung ein neues Vorberblatt in den Ruhmesfranz der deutschen
 Armee gefügt hat.

Die Erkennung von Krankheiten und die Körperformen-
 kunde sind u. a. in den letzten erschienenen Lieferungen 11—15 von
 Platen, die Neue Heilmethode (80 Lieferungen à 40 Pf., Deutsches
 Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 67) eingehend behandelt, so
 daß an der Hand dieser Anleitungen es auch den Laien ermöglicht
 wird, Vorkerkungen zur Abminderung bei ausgedehnten Krankheiten
 zu treffen. Auch diese vorliegenden Lieferungen zeigen aufs deut-
 lichste, daß das neue Platenbuch infolge seiner gänzlichen Umge-
 staltung und Neubearbeitung zweifellos an der Spitze aller Natur-
 heilbücher steht. Leicht verständliche und klar gefasste Darstellungen,
 unterstützt durch einen aufs praktischste gewählten Bilderreichtum,
 sind neben möglichstem Preis die größten Vorzüge des neuen Platen-

Wetterwarte.



Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Aders.
 Hamburg, den 13. August 1908.

Das ungünstige Erntewetter vermochte den Futtermittelmarkt in
 dieser Woche nicht zu beeinflussen. Bei den hohen Futtermittelpreisen
 waren die Verkäufer sehr zurückhaltend mit Abgabe von
 Kraftfuttermitteln; es mußten für Herbst- und Winterterminen teil-
 weise erhöhte Preise bewilligt werden. Tendenz: fester.

Ware	Preis
Reisflocke (gemahlene Reishälften)	4,50 bis 5,35
Weizenflocke, grobe	2,50 bis 4,40
Reisflocke	5,25 bis 5,70
Gersteflocke	5,00 bis 6,10
Gummi-Maisflocke	5,60 bis 6,20
Erbsenflocke (gemahlene Erbsenschalen)	2,80 bis 3,00
Erbsenflocke und Erbsenmehl	5,70 bis 7,00
Baumwollsaatkuchen	7,40 bis 7,70
und Baumwollsaatmehl	7,70 bis 8,10
Cocostrücker u. Mehl 28-34%	8,75 bis 7,50
Palmenstrücker u. Mehl 22-28%	5,85 bis 6,30
Rapskuchen und Mehl 33-44%	5,35 bis 6,00
Leinsamen und Mehl 38-43%	7,35 bis 8,00
Maissäcken u. Mehl 18-24%	7,50 bis 8,50
Maissäcken-Gummi	7,50 bis 8,50
Getrocknete Schlempe	6,45 bis 7,00
Getrocknete Treber	5,75 bis 6,40
Sesamflocke	5,80 bis 6,40
Malzkeime	6,00 bis 7,50
Sommer fied (Maissäcken) weißes	6,00 bis 7,50

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 14. August 1908.

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Äuß. Bod.-Kr.-Anst.	%	Kurs	Ungar. Gold	%	Kurs	Diverses	Oh.	S.-Z.	Kurs	Gambelsb. Anst.	%	S.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3	88,70 50	h. h.	3 1/2	99,25 50	do. Kronenrente	4	98,40 50	Industrie-Aktien.				Gambelsb. Anst.	6	Oh.	129 50
Preuss. Anleihe	3 1/2	92,10	h. h.	3 1/2	91,50	Rundk. 1889/90	4	92,25 50	Bergmann, elektr. Wkl.	18	Jan.	280	Reichsbank	10	Jan.	184 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	92	h. h.	3 1/2	91,60 50				Staubert & Salzer	13	Jan.	174	Reichsbank	10	Jan.	171 b
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	91,10	h. h.	3 1/2	100				Schubert & Salzer	80	April	277 50	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	98,25 50				Lauchhammer Konz.	14	Juli	182	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Reich. Berg. Jacobs	0		12 50	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Seidel & Baum. A.	18	Jan.	1100	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50
Äuß. Anleihe 55er	3 1/2	97,30	h. h.	3 1/2	92,25 50				Edel. Genußscheine	18 1/2	Juli	156	Reichsbank	10	Jan.	170 50

Zur Ausführung feinerer, Maler- und Anstreicherarbeiten **empfehlen** **Otto Franz, Malermeister, Hauptstraße 34.**

Riesaer chem. Reinigungsanstalt **Wilhelm Jäger, Parkstraße 8**
und Färberel von **Fernspr. 224**

Hält sich zu allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. — Sonntags nur bis 9 Uhr vormittags geöffnet, laut gerichtlichen Bestimmungen.

Kirchennachrichten.

Trinitatissonntag, 16. August 1906.
Riesa: Erntedankfest. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed.), 11 Uhr Kommunion (Pastor Friedrich), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Missionspredigt (Pastor Friedrich). — Kirchenkollekte für die hiesige Gemeindebibliothek.
Kirchennachricht: zum Erntedankfest: Cantate für Solo, Chor und Orgel von H. M. Galt. Solo: „Nicht ist dein Kleid“. Chor: „Du leuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Freuden.“ (Psalm 104, 2-16).
Wochenamt vom 16. bis 22. August e. für Taufen und Trauungen Pastor Friedrich und für Beerdigungen Pastor Bed.
Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale (Weser-Haus).
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Die Versammlung fällt aus.
Größe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Zeit. Co. Luc. 12, 43-48) P. Burkhart.
Junglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung in der Kirche. Jungfrauenverein: Abends 8 Uhr Versammlung bei der Gemeinbesucher.
Weser: Erntedankfest. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchengesang: Lobt den Herrn! Lied für Männerchor von H. M. Galt. Kollekte für die Ausstattung und Ausschmückung der Kirche.
Wiederan: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Weser mit Jahrsabschluss: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.
Weser: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr. (Erntedankfest.)
Schöten: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr. (Erntedankfest.)
Reithain: 1/2 9 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst. An diesem Tag Kollekte zur Verschönerung der Kirche.
Weserstraße Kapelle (Friedrich August-Straße 2a): Sonnabend (Fest Maria Himmelfahrt), 7 Uhr hl. Weisheit, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachmittags 3 Uhr Anacht, 4 Uhr Taufen. Sonntag daselbst. Dochartags hl. Messe 1/2 7, Freitag 1/2 8 Uhr.

1 gelbes Lederportemonnaie mit Inhalt Donnerstag nachmittag in Größe **verloren**. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Suche per 1. Oktober eine **Wohnung** im Preise von 150-170 Mk., entw. 1 Zr. oder part. (einz. ruhige Leute). Offerten erbet. unt. W P S in die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Arbeiterwohnung mit Garten in **Gahnsfeld**. Mieter findet Beschäftigung auf dem Rittergut. **Höfner Augustin in Reitzen.**

3 landwirtschaftliche Schüler finden **Michaeli gute Pension** in der Nähe der Schule **Reitzen-Niedermeise 1b, pt. Unts.** **H. Schlotter** bei **Räberberg 8**

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten **Rail. Bldg. Platz 5, 3. Unts.**

Möbliertes Zimmer, händl. 2 Fenster, an ein Feuillein sofort oder bis 1. September, auf Wunsch mit Mittagstisch, zu vermieten. Offerten erbet. unt. A G 77 in die Expedition d. Bl.

Hausbursche sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ernteknechte zu vergeben. Osw. Geißler, Stellenvermittler, Bahnhofstr. 3.

1 guter Wachsweber für dauernde Beschäftigung gesucht. **Fr. Bedar, Schneidermeister, Wilhelmstraße 4.**

Gebrauchtes Sofa zu verkaufen **Bismarckstr. 11c, pt.**



Die Buchdruckerei von Langer & Winterlich
 (L. Langer und G. Schmidt)
RIESA
 Goethestraße Nr. 59

Hält sich zur Anfertigung nachstehender Druckfachen bei feinerer Ausführung und billigster Preisstellung bestens empfohlen.

- Kolofone
- Adress- und Geschäftslisten
- Briefköpfe, Briefleisten
- Bestellzettel
- Droschkarten, Billets
- Decorationen
- Dankungs- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Etiquetten aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Frachtbriefe
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Gen.- und Fabrik-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Gesellschaftseinladungen
- Zeitungen und -Beilagen
- Kassenschilder
- Kostenanschläge
- Kataloge, Kontrakte
- Kontostättchen
- Kopialisten, Mahnbriefe
- Mitteilungen, Menus
- Musterbücher, Notas
- Plakate, Programme
- Preisverträge
- Rechnungen
- Rechnungen
- Speisen- und Weinarten
- Statuten, Tanzkarten
- Stimm-, Theater- und Ladenzettel
- Witken- und Verlobungskarten
- Weser, Werte
- Zirkulare, Zeugnisse
- z. z. z.
- Waffenanfragen
- für Notationsdruck.

Riesaer Tageblatt
 — Amtsblatt —
 Fernsprechstelle Nr. 20.
 Telegramm-Adresse: Tagesblatt Riesa.



Sucht kl. Landhaus zu pachten. Bedingung: nahe Bahnverbindung. Off. an Kammerzähler, **Diehlab. Gisterwerda, Berlinerstr. 86.**

Ein Wohnhaus mit Garten und Feld in **Wiederan** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **K. Hasso, G. B.**

Einen Posten schöne Schafe, passend für Weideweg, hat abzugeben **Ernst Gähler in Gauditz.**

10 Ferkel, 5 Wochen alt, stehen zum Verkauf **Poppitz Nr. 30.**

Zur Aufklärung. Zur Jagd!

Um einem irrgeführten Gerüchte zu begegnen, diene einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß der **Ausverkauf der Konkursmasse Reimuth & Co., Zeithain,**

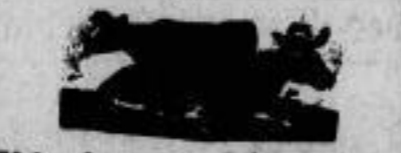
als auch anderer Waren, bestehend in **Fahrradteilen, als Glöden, Laternen, Ketten, Sättel, Pedale, Schraubenzieher, Schlösser, Samaschen, Radnüsse, Hosenhalter, Sammlöhner z. z. z.** zu den bekannten billigen Preisen fortanert. Außerdem offeriere ich einen **Posten Mantel** mit kleinen Schönheitsfehlern, per Stück **Mk. 3,05, Schläuche, Excelstor-Fabrikat, 2 teilig,** per Stück **Mk. 2,85.**

Neue Herrenräder mit Freilauf und Rücktrittbremse, 1 Jahr reelle Garantie, Mk. 85,—
Neue Damenräder mit Freilauf und Rücktrittbremse, 1 Jahr reelle Garantie, per Stück Mk. 95,—
 Besichtigung auch ohne Kaufzwang gern gestattet.
Otto Mehnert.

Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.

Montag, den 17. August, stelle ich wieder einen großen Transport (40 Stück) besser **schwerer Rähne und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, sowie 3/4 jährige Kuhkälber**

in **Großenhain im Gahnhof „goldene Krone“** sehr preiswert zum Verkauf.
Briegnitz-Dresden, Ernst Höntzsch.
 Werbigerstraße Nr. 13. Inhaber: **Franz Höntzsch.**
 Das Vieh steht nur am genannten Tage zum Verkauf.



Oldenburger Milchvieh.

Montag, d. 17. August stellen wir einen großen Transport besser **Oldenburger Rähne, hochtragende Kalben, sowie schöne Zuchtstullen** in **Riesa „Schöner Hof“** zum Verkauf. **Gehr. Kramer, Poppitz und Richtenberg a. Elbe.**

Ein Pferd, gutes Weinpferd, steht zu verkaufen **Weitzerstraße 33.**

Brikets „Alona“ (Calon u. Industrie) prima Qualität, empfiehlt im einzelnen, sowie Fuhr- und Waggons billigst franco Haus **Th. Gaumitz.**

1a. bhm. Braunfohlen empfehlen billigst ab Schiff **A. G. Hering & Co.** Fernsprecher 50. Elbstraße Nr. 7 **Altenbergländ. der Bräuer Paulsstraße.**

tann abgefahren werden, bequeme Einfahrt vorhanden **Bismarckstraße 43.**

200 St. Rot- u. Weißweinfässchen liegen billigst zum Verkauf **Bettnerstraße 27, 1.**



Das natürlichste, aus der frischen Brenneffel, nicht aus Extrakt hergestellte, altbewährte, überall eingeführte Haarwasser bei Schuppen, Haarausfall, Kopfschmerz ist **Wendelheimer Gausner's Brenneffel-Spiritus** Schugmar. **Wendelheimer Kircheri** und **„Brenneffel“.** Flasche **Mk. 0,75, 1,50 und 3,—.** **Alpina-Seife** à **Mk. 0,50, Alpina-Milch** à **1,50, Brenneffel-Haaröl** **Mk. 0,50, Pomade** 1,—, **Alpenblumen-Sommersprossen-Creme** **Mk. 2,—.**

Bulcherol Ideales Haut- und Schönheitsmittel. **Wunderbare Wirkung** für gesunde den reinen Leint, à **Mk. 1,—** in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. **Apothek. Dr. Arnold, Drog. H. D. Hennide, Drog. Paul Roschel Nachf., Kuler-Drogerie Fr. Vätner.**

Weisskalk, sehr ergiebig, empfiehlt **G. Kern, Niederlagstraße 14.**

Brikets in mehreren Sorten und nur guten Marken, sowie **Brennholz,** gespalten und in Gebunden, auf Bestellung frei Haus. **G. Kern, Niederlagstraße 14.**

Zur Jagd!

Lesere Jagdpatronen, Cal. 16, Central oder Ref. 100 Stück **Mk. 5,50,** bei 500 Stück **Mk. 25,50,** Cal. 12 pro 100 Stück 1 **Mk. mehr,** bei 500 Stück **30,50 Mk.** **Garantie für ff. Material** und **Pflichtung.** Schrotnummer nach Wunsch, **ff. Waffen-Munition** und **Jagdgeräte** zu annehmbarren Preisen. **Verhandelt seit 18 Jahren** nach **In- und Ausland.**

Otto Hoff, Wilsdruff.

Handwagen

billig zu verkaufen **Neuweide 36.** **Unterhaltener Rinderwagen** zu verkaufen **Bismarckstr. 48, 3. St. I.** **Morgen Sonnabend** früh **Stelle** eine **Fuhre Kartoffeln, Kraut, Gurken** auf dem **Wochenmarkt** zum Verkauf. **Karl Postach, Neu-Größe.**

Futterkartoffeln

verkauft **Mühle Poppitz.** **Gänse, Enten, Hühner, Hochhühner, ja. Lauben, Rohrücken, Rehkoulen, Rehblätter, Wildenten** empfiehlt **Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung, Kaiser Wilhelm-Platz.** Da die **Jagd auf Rehkoulen** und **Gänse** seit 1. August in **Böhmen** eröffnet ist, nehme **Bestellungen** hierauf gern entgegen.

Lebende Karpfen,

Schleie, Cberale, Oberkralle, Forellen, Saefische, Steinsutt, Gezunge, Zander, Lachs, Heilbutt usw. empfiehlt **Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung, Kaiser Wilhelm-Platz.**

Lebende Karpfen,

Schleie, Cberale, Oberkralle, Forellen, Saefische, Steinsutt, Gezunge, Zander, Lachs, Heilbutt usw. empfiehlt **Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung, Kaiser Wilhelm-Platz.**

Einleges Gurken,

Kieler Bücklinge heute frisch eingetroffen. **Fischhandlung Gerolaststraße 5.**

Speisepotatoffeln,

sehr mehreich, empfiehlt megen- und gentnerweise, auf **Bestellung** frei Haus. **G. Kern, Niederlagstraße 14.**

Frucht-Creme-Baffetu

à **Paquet 25 Pfennige** **R. Seidmann, Hauptstr. 38.**

Bioglobin,

D. R. P. Nr. 174770, **weinarziges, blutbildendes Getränk** von vorzüglichem Wohlgeschmack, für **Blutarme, Nervöse** usw., ca. 1/2 Literflasche 2 **Mk.** Zu haben in den **Apotheken** und **Drogenhandlungen.**

Man verlange Baitz's Citronensaft alle Bestandteile der **Citronen** in **concentr. Zustande** enthalten, daher **bedeutend wohlschmeckender** u. **kräftiger** als gewöhnlicher **Citronensaft,** à **60 u. 80 Pf.** bei **H. B. Hennide, Paul Roschel Nachf., W. Damm Nachf., Alfred Otto, Größe.**